

**Zeitschrift:** Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio  
**Herausgeber:** Staatssekretariat für Wirtschaft  
**Band:** 4 (1886)  
**Heft:** 76

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bureau Trachselwald.

7. August. Aus der Spar- und Leihkasse in Sumiswald mit Sitz daselbst (publiziert im S. H. A. B. vom Jahr 1883, pag. 483) ist Herr *Benedict Wütschi, Notar in Sumiswald, als Verwalter und Kassier ausgeschieden* und an dessen Stelle gewählt worden auf eine Amtsdauer von 2 Jahren Herr Albrecht Meister, Amtsnotar zu Sumiswald, welcher in genannter Eigenschaft in Gemäßheit der Statuten die verbindliche Unterschrift führt.

## Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

**1886.** 5. August. Inhaber der Firma **A. Näf** in Emmenbrücke ist Anton Näf von Mauensee, wohnhaft in Emmenbrücke. Natur des Geschäfts: Spezereihandlung.

5. August. Die Firma «A. Gemuseus» in Basel (S. H. A. B. 1884, pag. 162) hat am 1. Juni 1886 in Luzern eine Zweigniederlassung errichtet unter der Firma **A. Gemuseus Filiale Luzern**. Natur des Geschäfts: Konfektion, Modes, Lingerie. Die Vertretung der Filiale steht lediglich dem Firmainhaber Alfred Gemuseus zu.

6. August. Die Kollektivgesellschaft „Gebr. Filliger“ in Kriens (S. H. A. B. 1883, pag. 400) hat sich zufolge Ablebens des Gesellschafters *Johann Filliger aufgelöst*. Inhaber der Firma **Niklaus Filliger** in Kriens ist Niklaus Filliger, Hammerschmied, von und in Kriens. Die Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Gebr. Filliger. Natur des Geschäfts: Hammerschmiede.

6. August. Die Firma „*Jos. Kneubühler Fabrikant*“ in Willisau (S. H. A. B. 1883, pag. 116) ist in Folge Ablebens des Inhabers erloschen. Fritz Kneubühler und Hermann Kneubühler, beide von und in Willisau, haben unter der Firma **Gebr. F. & H. Kneubühler** in Willisau eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Mai 1886 begonnen hat. Natur des Geschäfts: Fabrikation von Manufakturwaren. Die Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Jos. Kneubühler, Fabrikant in Willisau.

6. August. Joh. Räber, Kas. Räber, Joh. Marfurt, Lz. Keist, X. Baumann, Ant. Häfliger, Fd. Büchler, Jak. Marfurt, Jos. Arnold, Urb. Arnold von Langnau, und Vz. Luternauer, Theod. Luternauer, Ed. Luternauer, Jos. Hodel von Wauwyl, Johann Hochstrasser von Hämikon, Ant. Studer von Pfaffnau, Alois Zwinggi von Neudorf, Bernhard Muggli und Konrad Muggli von Sursee, alle wohnhaft in Langnau, haben unter der Firma **Räber & Co** in Langnau eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 26. Dezember 1885 begonnen hat. Natur des Geschäfts: Käse- und Milchwirthschaft. Geschäftslokal: Käseerei Langnau. Zur Vertretung der Firma sind befugt: Joh. Räber, Joh. Marfurt und Lz. Keist.

## Appenzel A.-Rh. — Appenzel-Rh. ext. — Appenzello est.

**1886.** 5. August. Die im S. H. A. B. 1886, 22. Juni, pag. 420, publizierte Firma „*M. J. Aal*“ in Herisau wird, weil auf unrichtiger Namensangabe beruhend, gestrichen. Inhaber der Firma **J. J. Aal** in Herisau ist Josef Johann Aal von Karlsruhe, wohnhaft in Herisau. Natur des Geschäfts: Kleider-, Schuh-, Woll- und Baumwollwaren. Geschäftslokal: Auf dem Platz.

## Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Galle

Bureau Altstätten (Bezirk Oberrheinthal).

**1886.** 2. August. Die Firma „*Linus Rohner*“ in St. Gallen, im Handelsamtsblatt veröffentlicht den 18. November 1885 (S. H. A. B. 1885, pag. 716) ist durch Verzicht erloschen. Inhaber der seit 20. Juli 1. J. in Rebstein bestehenden Firma **Linus Rohner** ist Linus Rohner von Rebstein. Natur des Geschäfts: Stickererei.

Bureau St. Gallen.

3. August. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma „*Hufenus & Meyer*“ in St. Gallen (S. H. A. B. 1885, pag. 161) hat sich aufgelöst. Inhaber der Firma **Meyer-Kreis** in St. Gallen, welche Aktiva und Passiva der erloschenen Firma Hufenus & Meyer übernimmt, ist Alfred Meyer-Kreis von Mogelsberg, in St. Gallen. Natur des Geschäfts: Stickererei. Geschäftslokal: Vadianstraße 26.

4. August. Die Firma „*J. Appenzeller zum Freieck*“ in St. Gallen (S. H. A. B. 1883, pag. 313) ist in Folge Verzichts des Inhabers erloschen. Jean Appenzeller-Kern und Emil Appenzeller, beide von und in St. Gallen, haben unter der Firma **Gebrüder Appenzeller** in St. Gallen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. August 1886 begonnen hat. Aktiva und Passiva der erloschenen Firma J. Appenzeller zum Freieck übernimmt und Prokura erteilt an Richard Ritter von Tartar (Graubünden), in St. Gallen.

## Kanton Graubünden — Canton des Grisons — Cantone dei Grigioni

**1886.** 5. August. Die Firma «*Kindschi & Held*» in Chur (S. H. A. B. 1884, pag. 519) erklärt, die von ihr betriebene Manufakturwarenhandlung, mit Aktiva und Passiva, an Herrn **Martin Kindschi** abgetreten zu haben, und nur noch das Veltlinerwein- und Spirituosengeschäft zu betreiben. Inhaber der Firma **Martin Kindschi** in Davos-Platz ist Martin Kindschi von Davos-Dörfli und wohnhaft in Davos-Dörfli, welcher die bisher von der Firma Kindschi & Held in Chur betriebene Manufakturwarenhandlung mit Aktiva und Passiva übernommen hat. Geschäftslokal: Hôtel Garré in Davos-Platz.

7. August. Inhaber der Firma **Friedrich August Kretschmann** in Süs, welche nach dem 1. Januar 1883 entstanden ist, ist Friedrich August Kretschmann von Königsberg (Ostpreußen), wohnhaft in Süs. Natur des Geschäfts: Kolonialwaren. Geschäftslokal: Haus Nr. 77.

7. August. Die seit 1846 bestehende Firma „*Joh. Ullr. Hacker*“ in Thusis (S. H. A. B. 1883, pag. 607) ist in Folge Verkauf des Geschäftes erloschen. Inhaber der Firma **Gregor Beck** in Thusis ist Gregor Beck von Hundersingen (Württemberg), wohnhaft in Thusis. Diese Firma hat das Geschäft der erloschenen Firma Joh. Ullr. Hacker in Thusis käuflich, ohne Aktiva und Passiva, unter'm 1. August 1886 übernommen. Natur des Geschäfts: Flaschereigeschäft und Handlung. Geschäftslokal: Neu-Thusis.

## Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Baden.

**1886.** 9. August. Inhaber der Firma **M. Berthele** in Baden ist M. Berthele von Ulm (Württemberg), in Baden. Natur des Geschäftes: Hut-, Mützen- und Schirmlager. Geschäftslokal: Badstraße 424.

## Kanton Thurgau — Canton de Thurgovie — Cantone di Turgovia

**1886.** 6. August. In die Thurgauische Kantonalbank in Weinfelden (S. H. A. B. 1883, pag. 592 und 1885, pag. 277) ist Jacob Hasenfratzen-Denzler von Frauenfeld, wohnhaft in Weinfelden, als Direktor eingetreten, welcher das Recht zur verbindlichen Unterschrift hat. Bankpräsident J. H. Haflter von und in Weinfelden führt die Unterschrift für diese Anstalt weiter, dagegen ist die Unterschrift des Vizepräsidenten *Anton Stoffel von und in Arbon erloschen*. Gottfried Herzog, Kassier, die beiden Buchhalter Jacob Ackermann und Johann Elliker führen die verbindliche Unterschrift durch kollektive Zeichnung wie bisher.

## Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau d'Echallens.

**1886.** 5 août. La raison **Emilie Reymond**, à Froideville (F. o. s. du c. 1886, page 233), est éteinte ensuite de départ de la titulaire.

## Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de Boudry.

**1886.** 7 août. Le chef de la maison **E. Schouffelberger**, à Corcelles près Neuchâtel, est Schouffelberger Louis-Eugène-Maurice, de Neuchâtel, domicilié à Corcelles. Genre de commerce: Meubles et tissus en tous genres. Bureaux: à Corcelles. Cette maison a été fondée après le 1<sup>er</sup> janvier 1883.

Bureau de Môtiers (district du Val-de-Travers).

6 août. La raison „*H. Ulysse Lambelet*“, aux Verrières, inscrite au registre du commerce le 1<sup>er</sup> février 1883 et publiée dans la F. o. s. du c. le 12 février 1883, page 134, est éteinte ensuite du décès du titulaire *Henri-Ulysse Lambelet*, décès survenu le 18 avril 1886. La procuration conférée par cette maison au citoyen *Charles Lambelet*, des Verrières, y domicilié, est en conséquence révoquée. Le chef de la maison **C. H. Lambelet**, aux Verrières, est Charles-Hippolyte Lambelet, des Verrières, y domicilié, lequel reprend la suite de la maison H.-Ulysse Lambelet. Genre de commerce: Farines, denrées coloniales, banque et recouvrements. Bureaux: Au Grand Bourgeau, Verrières.

## Kanton Genéve — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

**1886.** 5 août. Les pouvoirs qui avaient été conférés au sieur *Jacques Ritzchel*, agent d'affaires, à Genève, par la maison **Ruchonnet Chappuis & Co**, à Genève, actuellement en liquidation (voir F. o. s. du c. de 1885, page 67), ont cessé d'être en vigueur à dater du cinq août 1886. Cette maison a, par contre et dès ce jour, donné tous les pouvoirs nécessaires pour la suite de la liquidation, au sieur Jean Antoine Maire, négociant en quincaillerie, domicilié à Genève.

6 août. Le chef de la maison **E. Burklen-Walter**, à Genève, commencée le premier août 1886, est Emile Christophe Burklen, allié Walter, de Genève, y domicilié. Genre de commerce: Epicerie, mercerie, légumes, vins et liqueurs. Magasin: 2, Rue Winkelried.

7 août. La société en nom collectif **Chavannes & Co**, ayant pour objet l'exploitation d'une pension d'étrangers, à Genève (F. o. s. du c. de 1886, page 292), a été déclarée dissoute à dater du 27 juillet 1886 et ne subsistera plus que pour sa liquidation, qui a été confiée au sieur *Michel Fleuret*, arbitre de commerce à Genève.

7 août. Le chef de la maison **H. Pourfurst**, à Saint-Jean (commune de Genève), est Hermann Pourfurst, de Schkoelen (Saxe), domicilié à Genève. Genre d'industrie: Fabrique de ferblanterie. Bureau et ateliers: Clos Rochat, à Saint-Jean.

7 août. Le chef de la maison **E. Charbonnier**, à Genève, recommencée le 26 mai 1886, est Eugène François Charbonnier, de Nantes, domicilié à Genève. Genre de commerce: Fabrique de parapluies et ombrelles. Magasin: 20, Rue du Rhône. Le titulaire, dont la faillite avait été publiée dans la F. o. s. du c. de 1886, page 152, a repris la direction de ses affaires ensuite de concordat homologué le 26 mai dernier.

7 août. La société en nom collectif „*Miraillet & Vallet*“, à Genève (F. o. s. du c. de 1885, page 374), a été déclarée dissoute à dater du premier mars 1886, ensuite de la retraite de l'associée *damé Vallet née Jeanne Marie Monachon*. La maison est continuée à partir de la date sus-indiquée et sous la raison **E. Miraillet**, à Genève, par l'associée *M<sup>me</sup> Elisa Miraillet*, domiciliée à Genève, laquelle reprend l'actif et le passif de la société dissoute. Genre de commerce: Mercerie, bonneterie. Magasin: 11, Rue des Allemands.

7 août. La maison **Jacot frères**, établie au Locle (suivant F. o. s. du c. de 1883, page 50), et dont le seul chef est Fritz Jacot, du Locle, domicilié au dit lieu jusqu'à ce jour, actuellement à Genève, a fondé en février 1886 et sous la même raison de commerce, une succursale à la Coulouvrenière (commune de Plainpalais). La succursale est dirigée et représentée par le chef de la maison *Fritz Jacot*, sus-dénoté. Genre de commerce: Fabrique et commerce d'horlogerie. Bureau et ateliers: 18, Coulouvrenière.

7 août. Suivant extrait de procès-verbal notifié ce jour, l'assemblée générale des membres de l'association **La Gerbe Association d'Epargne en participation** (F. o. s. du c. 1885, page 416), réunie au siège social à Genève, le 23 juin 1886, a élu en qualité de membre de la direction, le sieur *Charles Delaquais*, arbitre de commerce, domicilié à Genève. Ce dernier remplace en qualité de vice-secrétaire, le sieur *Ch<sup>e</sup> Lordet*, dont les fonctions ont cessé.

Wochensituation der schweizerischen Emissionsbanken (inkl. Zweiganstalten) vom 7. August 1886.  
 Situation hebdomadaire des banques d'émission suisses (y compris les succursales) du 7 août 1886.

Nr.	Firma Raison sociale	Noten — Billets		Gesetzliche Baarschaft, inbegriffen das Guthaben bei der Centralstelle Espèces ayant cours légal, y compris l'avoir au Bureau central			Noten anderer schweiz. Emissionsbanken		Uebrige Kassabestände		Total		
		Emission	Circulation	Gesetzliche Notendeck. 40 o/o der Circulation Couverture légale des billets des billets 40 o/o de la circulation	Frei verfügbarer Theil Partie disponible		Billets d'autres banques d'émission suisses	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
					Fr.	Ct.							
1	St Gallische Kantonalbank, St. Gallen . . .	8,000,000	7,932,000	3,172,800	1,054,410	—	1,061,900	120,520	12	5,409,630	12		
2	Basellandschaftl. Kantonalbank, Liestal . . .	1,500,000	1,486,050	594,420	127,955	—	30,050	7,532	97	759,957	97		
3	Kantonalbank von Bern, Bern . . . . .	10,000,000	9,164,200	3,665,680	2,060,715	—	783,150	53,759	88	6,563,304	88		
4	Banca cantonale ticinese, Bellinzona . . .	2,000,000	1,894,950	757,980	187,801	45	32,600	255,527	65	1,233,909	10		
5	Bank in St. Gallen, St. Gallen . . . . .	8,000,000	7,997,550	3,199,020	619,827	38	788,600	861	95	4,608,309	33		
6	Crédit agr. et ind. de la Broye, Estavayer	500,000	499,650	199,860	14,750	—	32,400	1,404	46	248,414	46		
7	Thurg. Kantonalbank, Weinfelden . . . . .	1,500,000	1,475,700	590,280	242,750	40	35,750	10,071	75	878,852	15		
8	Aargauische Bank, Aarau . . . . .	4,000,000	3,793,900	1,517,560	424,741	44	310,700	53,152	21	2,806,153	65		
9	Toggenburger Bank, Lichtensteig . . . . .	1,000,000	963,900	385,560	83,283	37	409,500	51,340	16	929,933	53		
10	Banca della Svizzera italiana, Lugano . . .	2,000,000	1,960,800	784,320	144,558	55	39,700	48,189	31	1,016,767	86		
11	Thurgauische Hypothekenbank, Frauenfeld	1,000,000	980,650	392,260	194,918	90	93,950	42,364	55	728,493	45		
12	Graubündner Kantonalbank, Chur . . . . .	3,000,000	2,953,500	1,181,400	302,586	30	249,900	25,862	37	1,759,748	67		
13	Kantonale Spar- und Leihkasse, Luzern . .	2,000,000	1,951,250	780,500	386,615	—	165,650	38,105	38	1,370,870	38		
14	Banque du Commerce, Genève . . . . .	20,000,000	15,537,100	6,214,840	2,736,369	70	1,246,300	70,201	45	10,267,711	15		
15	Appenzell A./Rh. Kantonalbank, Herisau . .	3,000,000	2,990,000	1,196,000	178,781	81	141,100	4,971	94	1,520,853	75		
16	Bank in Zürich, Zürich . . . . .	6,000,000	4,493,450	1,797,380	1,191,982	79	930,700	7,405	59	3,927,468	38		
17	Bank in Basel, Basel . . . . .	12,000,000	10,621,300	4,248,520	1,918,547	54	756,900	27,880	34	6,951,847	88		
18	Bank in Luzern, Luzern . . . . .	3,500,000	3,395,650	1,358,260	386,812	08	68,350	71,168	22	1,884,590	30		
19	Banque de Genève, Genève . . . . .	5,000,000	4,657,900	1,863,160	198,742	40	162,600	66,628	60	2,291,131	—		
20	Crédit Gruyérien, Bulle . . . . .	300,000	299,750	119,900	92,295	—	76,650	8,294	95	297,139	95		
21	Zürcher Kantonalbank, Zürich . . . . .	15,000,000	11,059,150	4,423,660	3,974,831	07	1,229,100	209,005	11	9,836,599	18		
22	Bank in Schaffhausen, Schaffhausen . . .	1,500,000	1,498,900	599,560	71,876	84	162,250	60,469	19	894,156	03		
23	Banque cantonale fribourgeoise, Fribourg .	1,000,000	994,550	397,820	170,500	—	83,000	8,580	75	659,900	78		
24	Caisse d'amort. de la dette publique, Fribourg	1,500,000	1,476,650	590,660	93,395	—	113,400	13,229	73	815,684	78		
25	Banque cantonale vaudoise, Lausanne . . .	10,000,000	8,634,550	3,453,320	1,512,057	08	990,000	225,690	81	6,181,567	89		
26	Ersparnißkasse des Kantons Uri, Altorf . .	500,000	500,000	200,000	21,920	—	3,350	2,851	90	228,121	90		
27	Kant. Spar- und Leihkasse v. Nidw., Stans	500,000	499,450	199,780	36,180	—	3,500	381	50	229,841	50		
28	Banque populaire de la Gruyère, Bulle . . .	300,000	291,400	116,560	29,995	—	56,550	5,043	72	208,148	72		
29	Banque cantonale neuchâtoise, Neuchâtel	3,000,000	2,824,150	1,129,660	142,325	—	529,900	31,850	46	1,833,735	46		
30	Banq. commerciale neuchâtoise, Neuchâtel	4,200,000	3,657,150	1,462,360	456,051	29	627,600	143,831	97	2,690,343	26		
31	Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen	1,000,000	999,900	399,960	111,429	75	51,050	11,481	63	573,921	38		
32	Glarner Kantonalbank, Glarus . . . . .	1,500,000	1,500,000	600,000	109,955	—	50,000	7,020	40	766,974	40		
33	Solothurner Kantonalbank, Solothurn . . .	3,000,000	2,802,100	1,120,840	466,249	88	128,400	140,245	10	1,855,734	98		
Stand am 31. Juli 1886		187,300,000	* 121,787,200	48,714,880	19,750,210	02	11,444,850	1,824,929	17	81,734,869	19		
Etat au 31 juillet 1886		187,300,000	124,967,100	49,986,840	17,534,279	18	10,750,950	3,573,380	60	81,846,449	78		
		—	— 3,179,900	— 1,271,960	+ 2,215,930	84	+ 693,900	— 1,748,451	43	— 110,580	59		

\* Wovon in Abschnitten } à Fr. 1000  
 dont en coupures } à " 500  
 " " 100  
 " " 50

Fr. 8,009,000  
 " 13,823,500  
 " 68,428,400  
 " 31,526,300  
 Fr. 121,787,200

Gold } . . . . . Fr. 51,285,435. —  
 Or }  
 Silber } . . . . . " 17,179,655. 02  
 Argent }  
 Gesetzhche Baarschaft } Fr. 68,468,000. 02  
 Encaisse légale }

Spezieller Ausweis der schweiz. Emissionsbanken (inclusive Zweiganstalten) mit beschränktem Geschäftsbetrieb.  
 Etat spécial des banques d'émission suisses (y compris les succursales) avec opérations restreintes.

(Artikel 15 und 16 des Gesetzes.) (Articles 15 et 16 de la loi.)  
 Vom 7. August 1886. — Du 7 août 1886.

Nr.	Firma Raison sociale	Noten-Emission Emission	Notendeckung nach Art. 15 des Gesetzes — Couverture suivant l'article 15 de la loi						Total
			Noten anderer schweizerischer Emissionsbanken Billets d'autres banques d'émission suisses	Checks, Innet 8 Tagen fällige Depot- u. Kassascheine von Banken Chèques, bons de caisse et de dépôt de banques, échéant dans les 8 jours	Innet 4 Monaten fällige — Echéant dans les 4 mois			Schweiz. Staatskassascheine, Obligationen und Coupons Bons de caisse d'états suisses, obligations desdits états et leurs coupons	
					Schweizer Wechsel Effets sur la Suisse	Ausland-Wechsel Effets sur l'étranger	Lombard-Wechsel Avances sur nantissement		
5	Bank in St. Gallen . . . . .	8,000,000	788,600	—	3,299,314. 46	469,152. 74	2,504,180. —	—	7,061,247. 20
14	Banque du Commerce à Genève . . . . .	20,000,000	1,246,300	8,000. —	5,654,700. 75	—	4,405,600. —	200,000. —	11,514,600. 75
16	Bank in Zürich . . . . .	6,000,000	930,700	15,000. —	5,555,492. 43	861,403. 06	4,351,536. 75	—	11,214,132. 24
17	Bank in Basel . . . . .	12,000,000	756,900	—	5,963,010. 97	1,737,261. 26	6,337,750. —	—	14,794,922. 23
19	Banque de Genève . . . . .	5,000,000	162,600	—	8,420,312. 55	140,842. 60	1,089,541. 05	250,000. —	10,662,796. 20
31	Banque commerciale neuchâtoise . . . . .	4,200,000	627,600	—	4,068,512. 47	19,250. —	1,004,065. —	—	5,719,427. 47
Stand am 31. Juli 1886		55,200,000	4,512,700	23,000. —	32,961,343. 63	2,727,409. 66	19,692,672. 80	450,000. —	60,367,126. 09
Etat au 31 juillet		55,200,000	4,890,700	84,308. 50	33,573,401. 90	2,689,618. 16	20,126,006. 20	450,000. —	61,769,034. 76
		—	— 378,000	— 61,308. 50	— 617,058. 27	+ 87,791. 50	— 433,333. 40	—	— 1,401,908. 67

  

Nr.	Firma Raison sociale	Gesetzliche Baarschaft Espèces ayant cours légal	Notendeckung n. Art. 15 des Gesetzes Couverture des billets suiv. art. 15 de la loi	Uebrige kurzfristige Guthaben Autres créances disponibles à courte échéance	Total	Noten-Zirkulation Billets en circulation	In längst. 8 Tagen zahlbare Schulden Engagements échéant dans les huit jours	Wechselschulden Engagements sur effets de change	Total
5	Bank in St. Gallen . . . . .	3,818,847. 88	7,061,247. 20	1,874,336. 20	12,754,430. 78	7,997,550	1,350,066. 04	347,100. —	9,694,716. 04
14	Banque du Commerce à Genève . . . . .	3,951,209. 70	11,514,600. 75	57,950. 35	20,523,760. 80	15,537,100	3,652,366. 55	—	19,189,466. 55
16	Bank in Zürich . . . . .	2,989,362. 79	11,214,132. 24	150,681. 96	14,354,176. 99	4,493,450	3,101,799. 34	—	7,595,249. 34
17	Bank in Basel . . . . .	6,167,067. 54	14,794,922. 23	918,615. 69	21,880,605. 46	10,621,300	4,980,545. 08	—	15,601,845. 03
19	Banque de Genève . . . . .	2,061,902. 40	10,062,796. 20	—	12,124,698. 60	4,657,900	455,380. 65	—	5,113,280. 65
31	Banque commerciale neuchâtoise . . . . .	1,918,911. 29	5,719,427. 47	44,723. 19	7,683,061. 95	3,657,150	544,425. 69	—	4,201,575. 69
Stand am 31. Juli 1886		* 25,907,301. 10	60,367,126. 09	3,046,307. 39	89,320,734. 58	46,964,450	14,084,583. 30	347,100. —	61,396,133. 30
Etat au 31 juillet		25,058,943. 65	61,769,034. 76	4,368,967. 36	91,196,945. 77	47,792,500	16,426,663. 02	347,100. —	64,566,263. 02
		+ 848,357. 45	— 1,401,908. 67	— 1,322,659. 97	— 1,876,211. 19	— 828,050	— 2,342,079. 72	—	— 3,170,129. 72

\* Ohne Fr. 16,597. 86 Scheidemünzen und nicht tarifirte fremde Münzen.  
 \* Sans fr. 16,597. 86 monnaies d'appoint et monnaies étrangères non tarifées.  
 Disconto am 9. August 1886 in Basel, Zürich, Bern, St. Gallen und Genf: 2 1/2 o/o, in Lausanne: 3 o/o.  
 Escompte le 9 août 1886 à Bâle, Zurich, Berne, St-Gall et Genève: 2 1/2 o/o, à Lausanne: 3 o/o.

## Auszug aus dem Bericht des schweizerischen Konsuls in Patras, Herrn *Albert Hamburger*, pro 1885.

(Konsulat für Griechenland.)

**Lage im Allgemeinen.** Es dürfte wohl dem Wunsche Mancher entsprochen werden, wenn der erste schweizerische Konsularbericht aus Griechenland sich nicht strikte an das verfllossene Jahr 1885 hält, sondern da, wo es geboten erscheint, auch einen Rückblick auf die letzte Vergangenheit im Allgemeinen des hiesigen Handels wirft.

Wie aus den weiter unten folgenden Statistiken hervorgeht, die ich für die vergangenen Jahre nur für Patras erhalten konnte, welcher Ort aber, als sozusagen wichtigster Handelsplatz des Landes, für den allgemeinen Geschäftsgang maßgebend ist, haben sowohl Export als Import im Laufe der Jahre einen bedeutenden Aufschwung erfahren.

Die Ergebnisse der Korinthenerte, welche, wenn nicht allein, so doch zum allergrößten Theil, den Wohlstand und den Fortschritt des Landes bedingen, haben sowohl quantitativ als qualitativ bedeutend zugenommen und die sich eng daran knüpfende Bedingung des steigenden Absatzes hat auch mit der Produktion Schritt gehalten. Der Umstand ferner, daß die in Frankreich seit 1879 in's Leben getretene Industrie der Weinbereitung aus getrockneten Trauben, welche durch die Verheerungen der Phylloxera hervorgerufen worden war und nun eine große Ausdehnung angenommen hat, trägt ganz wesentlich dazu bei, die in die Zukunft des überaus wichtigen Artikels gesetzten Hoffnungen zu rechtfertigen.

Hier darf noch erwähnt werden, daß, Dank der strengen Handhabung der behufs Verhütung der Einschleppung getroffenen Maßregeln, die Phylloxera bis jetzt in Griechenland nicht aufgetreten ist.

**Handelsverhältnisse.** Bevor ich nun auf die Gegenstände, über welche sich der vorliegende Bericht zu verbreiten hat, näher eingehe und die einzelnen wichtigen Städte nebst dem, was dieselben betrifft, anführe, möchte ich einige weitere speziell auf den Einfuhrhandel Bezug habende Bemerkungen vorausschieken.

Ende der 40er Jahre reisten die griechischen Kaufleute noch regelmäßig zur Messe nach Sinigaglia (Italien), kauften dort ihre Waare auf 6monatlichen Kredit, um sie dann im hiesigen Lande wiederum mit 6 bis 8monatlichem Termin zu verkaufen. Neben Syra und Athen war Corfù einer der Hauptplätze und bei weitem wichtiger als Patras. Erst nach und nach wurden von den größeren Corfù-Firmen Filialen in Patras errichtet, welches nach und nach neben Athen zum wichtigsten Handelsplatz Griechenlands geworden ist, und es begann die kommissionsweise Versorgung seitens englischer Handelshäuser von Manchester und Birmingham, sowie deutscher, österreichischer und französischer Häuser. Handlungsreisende mit großen Musterassortimenten bereisen die verschiedenen Städte regelmäßig 1 bis 2 Mal per Jahr, um mit Hilfe ihrer Vertreter Bestellungen aufzunehmen. Nach und nach entwickelte sich natürlich auch das direkte Geschäft, besonders für Manchester-Artikel und französische und belgische Tuche.

Leider kann nun die Geschäftsbasis heutzutage als keine so gesunde mehr bezeichnet werden, wie sie früher war. Die Plätze werden von Reisenden buchstäblich überlaufen und die Errichtung von neuen Geschäften, deren Besitzer theilweise ihre Einkäufe persönlich im Auslande besorgen, nahm gerade in den letzten Jahren mehr überhand, als gerechtfertigt war.

Es ist dies eigentlich der Welt Lauf und die Konkurrenz ist einer der Grundsteine des Fortschrittes; dies will ich weder übersehen noch verkennen. Die Thatsachen jedoch und insbesondere der schon seit einigen Jahren gar zu schleppende Zahlungsmodus der Abnehmer legen zur Genüge dar, daß der Geschäftsgang von der soliden Bahn, in welcher er sich früher befand, bedeutend abgewichen ist.

Während noch vor 10 und 12 Jahren sogar die soliden Kunden es mehr oder weniger als eine Ehre betrachteten, wenn ein Reisender sie in Begleitung seines am Platze ansässigen Vertreters besuchte und sie zum Bestellen aufforderte, so ist dieses Verhältniß seither fast gänzlich umgekehrt worden; es ist ja bekannterweise vielerorts oder meistens der Fall, daß im Detailverkehr das Angebot die Nachfrage übertrifft; aber ein mit den hiesigen innern Verhältnissen vertrauter wird nicht in Abrede stellen, daß die stattgehabte Veränderung keine gänzlich naturgemäße, und daß dieselbe dem allgemeinen Fortschritt und der Solidität des Geschäftes nicht in jeder Hinsicht förderlich war.

Es kommen Reisende von allen Seiten, die, man möchte fast behaupten, die Solvabilität der Abnehmer nach den mehr oder minder in das Auge stechenden Auslagen ihrer Läden beurtheilen, welche Auslagen nämlich oft mehr enthalten, als im ganzen Ladeninventar vorhanden ist.

Wenn sie sich dann entschließen, sich an einen bewährten Vertreter zu wenden, der sie da und dorthin führen soll, er ihnen aber entschieden abräth, mit Diesem und Jenem in Verbindung zu treten, so legen sie ihm diesen seinen Rath als Gleichgültigkeit oder Mangel an Energie aus, insistiren sogar auf ihrer, bei ihrem einmaligen Spaziergang durch die Stadt gebildeten Meinung und kümmern sich wenig um die späteren und leider fast ausnahmslos eintretenden üblen Folgen.

Den Reisenden mit großen und alle nur erdenklichen Artikel enthaltenden Musterassortimenten folgten bald, aber leider schneller als der Fortschritt und der Konsum im Lande es rechtfertigten, *Spezialreisende*, nämlich soche, welche nur einzelne Artikel führten. Die Folge davon war, daß die Abnehmer über ihren Bedarf bestellten, um eine Sendung hinsichtlich Fracht und andern Spesen lohnend zu gestalten, während es ihnen früher möglich war, genau das Nöthige zu beordern, wenn auch vielleicht zu theueren Preisen.

Eine Ueberfüllung der Läden konnte also da und dort nicht ausbleiben und die Kapitalschwachen und Kapitallosen, die nur auf ihren, ihnen leider in nur zu großem Maße eingeräumten, Kredit angewiesen waren, mußten einer Krisis, wie die gegenwärtige, unterliegen.

Es ist daher für den Handelsmann und Fabrikanten unumgänglich nothwendig, daß er sich sowohl zur Einleitung als zur Abwicklung seiner Geschäfte eines guten und bewährten Vertreters bediene, der nicht nur nach Umsatz schnappt, um eine Provision herauszuschlagen, sondern seine Platzkenntniß, Gewissenhaftigkeit und Geschäftsenergie jederzeit reichlich zu Rathe zieht. Derselbe wird in kritischen Jahren seine Freunde auch nicht gänzlich vor Verlusten schützen können; aber gerade dann tritt wiederum deutlich zu Tage, wie vielen Nachtheilen durch Umsicht und Vorsicht vorzubeugen ist. Ich habe in den vergangenen Monaten bei der gerichtlichen Verifikation der Gläubigersummen in einigen Fallimenten Gelegenheit ge-

habt, wahrzunehmen, welch' ein Unterschied in der Ansicht der Kreditgewährung bestand zwischen dem einen und andern Vertreter. Die Gleichgültigen hatten z. B. einem Insolventen je 20,000 bis 30,000 Fr. fidirt, während die wenigen vorsichtigen Vertreter ihn nur für 5000 bis 6000 Fr. gut gehalten hatten. Wären alle bei dieser Limite geblieben, so hätte der Kunde nicht fallirt.

Ich wiederhole also meinen Rath hinsichtlich vorsichtiger Wahl eines gewissenhaften Vertreters; und wenngleich der allgemeine Geschäftslauf überall auf Annäherung von Erzeugung und Konsum zielt, so ist es doch gerade im Orient wenig rathsam, diese Strömung zu fördern.

### Publication de l'administration des postes suisses.

Il résulte d'une communication de l'administration des postes d'Italie que dorénavant on peut aussi expédier des imprimés par colis postaux à destination de la Sicile et de la Sardaigne, à la condition toutefois que l'emballage de ces envois consiste exclusivement en papier.

## Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

### Inspection des fabriques suisses en 1884 et 1885.

Les deux dernières parties du rapport de M. l'inspecteur *Etienne* sont conçues comme suit:

**Travail des femmes et des enfants.** Il semblerait que les prescriptions relatives aux femmes nouvellement accouchées sont mieux observées; du reste la loi ne trouve pas souvent l'occasion d'être appliquée à cet égard dans le II<sup>e</sup> arrondissement. Les femmes, dans le canton du Tessin par exemple, quittent les fabriques en se mariant pour n'y plus revenir, et la moralité y est exemplaire. La loi est observée dans les fabriques d'horlogerie; elle rencontre plus de difficultés d'application dans quelques fabriques de cigares, où les femmes pouvoient bien souvent, suivant les saisons, à l'entretien du ménage; mais elles ne sont pas délaissées, non plus que leurs enfants; à Vevey ceux-ci reçoivent dans une crèche les soins les plus intelligents et les plus dévoués; à Grandson, à Yverdon, l'intérêt se manifeste sous d'autres formes non moins bienveillantes.

La surveillance du travail des enfants étant exercée dans la plupart des cantons romands par les autorités scolaires, les infractions à la loi au sujet de l'âge de 14 ans avant lequel ils ne peuvent être admis dans les fabriques, sont bien rares; à peine si deux ou trois cas d'admission inopportuniste ont été constatés dans le canton de Genève; le département militaire chargé de l'application de la loi en a régularisé la situation.

**Institutions pour le bien-être des ouvriers.** L'un des traits caractéristiques de notre époque, la pensée dont elle est pour ainsi dire dominée, est la recherche de conditions meilleures pour l'existence; si chacun y songe pour soi, les jouissances d'un ordre élevé que se procurent les personnes qui s'ingénient à rendre la vie supportable à de moins favorisés qu'elles, font néanmoins des envieux; un courant d'émulation s'établit, donne naissance à de généreuses initiatives, bientôt suivies, gagnant de proche en proche; la marche est lente, beaucoup trop lente sans doute, elle est enrayée souvent par des préjugés, on craint de s'avancer, de ne pas être compris et l'on hésite quand il faudrait convaincre en agissant.

C'est pourquoi le recensement sur l'organisation de l'épargne dans les fabriques du II<sup>e</sup> arrondissement, dont les gouvernements cantonaux ont été chargés en 1885, a démontré combien ce service si important est encore en souffrance. A la vérité, les ouvriers sont très indépendants de caractère, ils acceptent difficilement d'abandonner pour l'épargner un tant % sur leur paie et lorsqu'ils sont chargés de famille la modicité de leurs gains les en empêcherait souvent. Malgré cela, quelques chefs industriels en insistant avec bienveillance et fermeté pour recommander l'épargne à leurs ouvriers réussissent à les persuader.

M. Jean-Jaques Mercier, à Lausanne, soigne lui-même les carnets de caisse d'épargne de ses ouvriers, après avoir doté pour eux et leur corporation une caisse de secours très prospère.

Dans les fabriques Kuehn & Tièche, à Reconvilliers, William Dubois, à Cormondrèche, l'épargne est obligatoire; les dépôts sont placés ensuite dans des solides institutions de crédit; dans la fabrique de chapeaux A. Jeanneret, à Neuchâtel, les versements facultatifs depuis 10 centimes sont enregistrés sur des feuilles de 50 cases; lorsqu'une feuille est remplie elle forme la valeur d'un dépôt de 5 francs à la caisse d'épargne. — Les dépôts à intérêts donnent un mouvement de fr. 2500 épargnés chaque année dans la fabrique de schappe, à Grellingen. — Le capital épargné dans la fabrique de cigares J. Sessler, à Biene, s'augmente chaque année.

La fabrique Bueche-Boillat, à Reconvilliers, a été dotée d'un fonds de retraite pour la vieillesse, qui assure une pension annuelle de 400 fr. aux ouvriers âgés de 60 ans, après 20 ans de travail dans la fabrique.

La papeterie de Grellingen a institué un capital inaliénable susceptible d'être augmenté par les apports du généreux donateur, dont les intérêts seront répartis entre les veuves et les orphelins des ouvriers qui auront travaillé pendant 10 ans dans la fabrique.

L'usine Nestlé, à Vevey, a assuré sur la vie ses ouvriers; après 10 ans de service, ils toucheront le revenu du capital leur vie durant et après eux leur famille recevra le montant du capital.

A Porrentruy s'est fondée depuis 3 ans une société d'épargnes obligatoires; elle compte 410 membres, ouvriers ou contremaitres; le minimum des versements est de 2 fr. par mois pour les hommes et de 1 fr. pour les femmes. Avec le capital de 40,000 fr. qu'elle a réuni, cette société a fait construire des maisons de 6000 fr., qui ont été vendues aux sociétaires désignés par le sort; le paiement s'en effectue par 20 annuités au maximum; le prix des logements a été tarifé, en sorte que le propriétaire ne pourrait l'élever. La société fait en outre des opérations de prêts sur billets garantis par deux signatures; cette comptabilité est vérifiée tous les mois avec les soins les plus scrupuleux. Nous sommes en présence d'une banque populaire, instituée non seulement pour venir en aide aux petits intérêts que des pratiques d'usure appauvrissent, mais dont le but principal est de fournir des logements salubres, à bon marché, dans des immeubles bien aménagés qui deviendront la propriété de leurs locataires.

L'Abeille de Choindex continue à prospérer; elle étend ses opérations à la consommation, en fournissant à ses déposants des denrées et des

approvisionnement qu'elle se procure avantageusement en les achetant en gros.

La combinaison de l'épargne avec les sociétés de consommation dont les ouvriers sont actionnaires et aux répartitions de bénéfice auxquelles ils participent, est bien l'un des meilleurs encouragements donnés à l'épargne, parce que sous cette forme les avantages de l'épargne sont manifestes sur-le-champ. Cette organisation prospère dans les fabriques d'horlogerie Robert & Co., à Fontainemelon et Corgémont, Hahn fr., du Landeron, à Cortébert, St-Ursanne, dans la fabrique de vis P. Matile, à Nyon.

Dès longtemps déjà, la fabrique de chocolat Suchard a procuré sans intérêt le capital de roulement d'une société de consommation qui donne en participation 12% aux consommateurs; elle a été suivie dans cette voie par la papeterie de Serrières.

Le mouvement coopératif se développe chaque jour; la ville de Bâle paraît être le foyer d'où il rayonne dans les vallées de la Birse, du Doubs et de la Suze.

Deux institutions de création récente se distinguent en particulier; ce sont la pension alimentaire des forges de Choindex et celle de la verrerie de Moutier fort bien aménagées dans des constructions nouvelles; elles offrent aux ouvriers pour un prix bien modique de 0,90 à fr. 1. 20 par jour, trois repas substantiels, comprenant une alimentation saine et bien préparée; du vin, de la bière, mais l'alcool y est prohibé. Les annexes du réfectoire de la verrerie sont affectés à une boulangerie sociale, un débit de viande et un magasin de mercerie. Les sociétés de consommation sont nombreuses dans cette région.

Les cuisines populaires au Locle et à la Chaux-de-Fonds rendent des services inappréciables; le succès de ces récentes créations utilitaires marque l'entrée définitive dans une voie économique trop longtemps délaissée.

Les ateliers du Gothard, à Bellinzone, ont organisé une cuisine alimentaire pour les ouvriers qui y prennent le repas du milieu du jour. Ce repas composé d'un litre de soupe, 200 g de viande et 500 g de pain est tarifé 45 centimes; mais considérant que cette alimentation substantielle augmente la puissance de production, les ouvriers pensionnaires reçoivent une haute-paie de 20 centimes par jour, lorsqu'ils dînent à la cantine.

Quand la salubrité des logements fera l'objet d'une surveillance plus active, telle qu'elle est pratiquée dans la plupart des fabriques qui louent des logements aux ouvriers, en particulier dans la verrerie de Moutier, dans la fabrique de pâtes à Rondchâtel, dans la fabrique de cigares Vautier frères à Grandson...; lorsque les soins de propreté sur les personnes seront encouragés par la création d'un établissement de bains gratuits, à l'exemple des ateliers de réparations de la S. O. S. à Yverdon et à Fribourg ou à Serrières, avec l'obligation de suivre un rôle d'inscription comme dans la fabrique Suchard...; quand les cuisines populaires et les sociétés de consommation se seront assez multipliées pour réformer les habitudes invétérées d'une alimentation insuffisante, propre à appauvrir le sang, à neutraliser les forces au lieu de les réparer, alors seulement les sociétés de secours en cas de maladie seront en mesure d'exiger moins de sacrifices de leurs participants; car, me disait-on quelque part: «à chaque baisse des salaires notre société de secours compte plus de malades!» Pourquoi dès lors les capitaux des sociétés de secours ne sont-ils pas toujours employés à donner plus d'expansion au mouvement coopératif des associations qui préviennent la maladie en procurant une alimentation meilleure à bon marché?

Malgré l'extension donnée aux sociétés de secours organisées par corps de métiers, ou généralisées dans une commune, dans un district, dans un canton, ou bien encore instituées dans les fabriques mêmes, un grand nombre d'ouvriers négligent de s'assurer contre les éventualités de la misère qui résulte des maladies, lorsque leurs patrons ne les y engagent pas.

Dans le Jura bernois l'assurance en cas de maladie est pour ainsi dire obligatoire; toutes les grandes fabriques de cette région déjà mentionnées et la filature d'Angenstein ont dès longtemps fondé des sociétés de secours auxquelles s'intéressent les chefs de fabriques par une participation; quelques-unes ont des réserves assez importantes; on rencontre la même prévoyance dans les fabriques du Landeron, Fontainemelon, Travers, Cortaillod, Montilier, St-Sulpice; dans la fabrique d'instruments de physique à Genève, de produits chimiques à La Plaine; à Vevey, à Nyon dans les fabriques Desprez Jaccard et P. Matile, à Sion dans la fabrique de cigares; les grandes compagnies la S. O. S. et la fabrique de lait condensé. Les femmes en couche reçoivent des subsides dans la fabrique Nestlé, à St-Ursanne; à ce propos je pourrais mentionner les attentions délicates dont les ouvrières sont l'objet, dans plusieurs fabriques, de la part des dames qui confectionnent d'avance les layettes elles-mêmes ou qui surveillent les soins donnés aux enfants dans les crèches.

La participation aux bénéfices dans les entreprises industrielles a rencontré de bien rares applications; deux exemples seuls persistent dans leur excellente organisation primitive, à la satisfaction des intéressés; la fabrique de claviers Billon, à Genève, et la fabrique d'horlogerie de Pontenet; les combinaisons de cette participation mériteraient une étude approfondie, car elles portent en elles un enseignement consacré par une expérience de 10 à 15 années. La fabrique de ciment à St-Sulpice a réparti en 1884 une somme de 5000 fr. au prorata des gains et en tenant compte du mérite des services rendus à l'entreprise.

Parmi les institutions destinées à accroître le bien-être de l'ouvrier, les plus importantes sont celles qui lui procurent les moyens de s'instruire, d'ajouter à la connaissance pratique du métier celle non moins indispensable des éléments d'instruction scientifique ou artistique qu'il ne peut ignorer s'il ne veut pas se laisser devancer par les concurrents mieux avisés.

Or, ce qui se passe autour de nous, les efforts, les sacrifices dont nous sommes témoins nous tracent le chemin; la conservation de notre position industrielle, agricole, commerciale, est à ce prix; aussi la participation financière de la Confédération vient-elle fort à propos encourager les initiatives qui s'attardent faute d'être stimulées.

Cependant les bons exemples à suivre ne manquent pas; sans tenir compte des institutions dans lesquelles l'apprentissage professionnel est enseigné et qui ne répondent pas toujours à l'idéal que l'on s'en fait, il suffira de signaler: — les cours professionnels spéciaux organisés à Fribourg par la société des ingénieurs et architectes sous la direction de M. l'ing. Gremaud; — l'académie professionnelle de Genève qui franchit avec des succès et un développement croissants son 2<sup>me</sup> exercice; — la

société d'enseignement professionnel du Locle qui après quatre années de progrès, rend des services toujours mieux appréciés; — l'école de dessin professionnel de Neuchâtel qui après 16 ans de services rendus, poursuit son oeuvre excellente en augmentant son programme d'enseignement; — l'école d'art de la Chaux-de-Fonds non moins en progrès; à Lausanne, à Bienne, à Lugano, la poursuite des mêmes buts est l'objet des mêmes dévouements; les ouvriers trouvent dans ces institutions l'occasion de réparer les lacunes de leur instruction professionnelle, lorsqu'ils comprennent de quelle importance elle est pour eux dans la pratique de leur profession.

Mais que de vides encore à combler! Nyon, par exemple, avec sa fabrique de poterie, n'a pas d'école de dessin et de modelage pour les adultes; à Ste-Croix, un enseignement de la théorie musicale n'existe pas; au Val-de-Travers, malgré les bonnes volontés qui voudraient créer pour les ouvriers des cours spéciaux de dessin et de mécanique élémentaire, ceux-ci ne sont pas encore organisés; une fabrique d'outils ne peut s'en passer, semblerait-il!

Déjà les fabriques se sont garanties contre le fléau de l'alcoolisme, à l'intérieur du moins, par la discipline sévère qu'elles imposent; à quelques exceptions près, partout on m'a signalé l'amélioration qui s'est produite depuis quelques années; c'est l'un des effets de la loi sur la responsabilité civile. Les subventions fédérales en faveur de l'instruction professionnelle exerceront, il faut le croire et l'espérer, une influence non moins appréciable sur le bien-être et le développement moral des ouvriers, puisque l'excellence dans la production est toujours l'indice d'un relèvement.

Par le développement de l'instruction professionnelle, nos industries conserveront la supériorité qui leur a été reconnue dans les grandes expositions auxquelles elles ont participé jusqu'ici; l'honneur de cette situation conquise au prix de beaucoup d'efforts et de travail consciencieux est le bien commun de tous, celui des patrons et celui des ouvriers; il lie entre eux des intérêts et des devoirs qui, pour se présenter sous des aspects différents suivant les positions respectives, n'imposent pas moins à chacun l'obligation de travailler dans un esprit de paix au bien général.

**Handelskammerberichte.** Die Kaufmännische Gesellschaft Zürich hat soeben ihren Bericht pro 1885 ausgegeben und mit demselben die von Vielen gehegte Befürchtung, daß die Berichte dieser Gesellschaft nach und nach in demselben Verhältniß reduziert würden, als die Bericht-erstellung des Schweizerischen Handels- und Industrievereins sich ausdehne, gänzlich beseitigt, denn der vorliegende Bericht ist um nichts geringer als seine beleibten und inhaltsreichen Vorgänger. Man ist also zu der Hoffnung berechtigt, daß das einmal adoptirte System dauernd beibehalten werde.

Von ganz besonderem Interesse, weil von aktueller Bedeutung, ist die an der Spitze des Berichtes stehende Erörterung der *Haftpflicht- und Unfallversicherungsfrage*. Das Bureau der Gesellschaft hat in Sachen eine Enquete veranstaltet und mit derselben begonnen, als der bekannte Revisions-Entwurf des Herrn Bundesrath Droz veröffentlicht war. Seitdem gelangte die Angelegenheit vor das Parlament und manche Antwort, die dem Bureau der Kaufmännischen Gesellschaft auf seine Fragen zugegangen, um Opposition zu machen, ist durch das im Parlament Geschehene zur Zustimmungs-adresse geworden.

Das Bureau der Kaufmännischen Gesellschaft faßt die Resultate seiner Untersuchungen in folgende Worte zusammen:

„Aus den Untersuchungen über das Gesetz betreffend Haftpflicht aus Fabrikbetrieb geht hervor, daß unsere Industrie unter den gegenwärtigen Umständen eine weitere Belastung zu Gunsten der von Unfällen betroffenen Arbeiter nicht auf sich zu nehmen in der Lage ist. Ueberhaupt wird von den Industriellen eine Revision des Haftpflicht-gesetzes nicht als dringende Nothwendigkeit empfunden. Dagegen steht doch unzweifelhaft fest, daß dem Gesetze Mängel anhaften, und Niemand theilt die Auffassung, man werde die jetzigen Bestimmungen in unveränderter Gestalt viele Jahre forterhalten können. Es wird die Aenderung des Haftpflichtgesetzes eine Frage der Zeit sein.“

Die radikalste dieser Aenderungen bestände darin, an Stelle des Prinzips der Haftpflicht die allgemeine obligatorische Versicherung der Lohnarbeiter gegen Unfälle zu setzen.

Prinzipiell verdient die Unfallversicherung vor der Haftpflicht jedenfalls den Vorzug, indem durch die erstere der Zweck, die Hebung eines sozialen Uebelstandes, besser erreicht wird. Jetzt schon entstehen bei so vielen Unfällen Erörterungen, ob Haftpflicht vorliege oder nicht, und solche Differenzen würden noch mehr hervortreten, wenn man das Gesetz verschärfen wollte. Die obligatorische Unfallversicherung beseitigt den Stein des Anstoßes, was für das Verhältniß des Arbeiters zum Arbeitgeber von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist. Es wäre allen Verunglückten ohne Prozeß und ohne Verschulden oder Nichtverschulden geholfen und überdies läge die Möglichkeit vor, auch weiteren Kreisen von Lohnarbeitern und den kleinen Arbeitgebern selbst in Unglücksfällen Beistand zu leisten.

Die Unfallversicherung würde freilich auch bei uns schwerlich durchgeführt werden können, ohne daß der Bund der Frage des Krankenkassenwesens näher tritt und einige wesentliche Punkte einheitlich regelte. Jeder gegen Unfall versicherte Arbeiter müßte sich auch für den Krankheitsfall versichern und überdies wäre Vorsorge zu treffen, daß zwischen den Krankenkassen mehr oder weniger Freizügigkeit entstände. Sehr schwer zu entscheiden ist freilich, wie weit ein derartiges Eingreifen des Staates in das Krankenkassenwesen zu gehen hätte; gerade die Mannigfaltigkeit der Entwicklung desselben bietet große Schwierigkeiten.

Doch sind fast alle unsere Mitarbeiter über die Frage des Obligatoriums der Krankenversicherung einig. Die meisten erachten es als entschieden nothwendig, daß Arbeiter mit verhältnißmäßig geringem Lohne versorgen müssen, damit sie in kranken Tagen existieren können. Auch ist man der Meinung, Krankenversicherung und Unfallversicherung sollten in engen Kontakt treten. Für kleinere Unfälle, die keinen dauernden Nachtheil im Gefolge haben, sollte prinzipiell die Krankenkasse eintreten. Es paßt dies ganz genau in den Kreis der Aufgaben der Krankenkassen, und die eigentliche Unfallversicherung — die nur für Todesfälle und ganze oder theilweise Invalidität, also bleibenden Schaden aufzukommen hätte und auch da die Kosten der Krankheit gar nicht erst von einem gewissen Zeitpunkt an auf sich nähme — würde wesentlich erleichtert. Zugleich verschwand dadurch der in seinen Konsequenzen leidige Uebelstand, daß der Verletzte einerseits vom Arbeitgeber während der durch den Unfall herbeigeführten Krankheit entschädigt wird und andererseits von Krankenkassen ebenfalls Gelder bezieht.

Die Frage, inwieweit in diesem Falle der Arbeitgeber zu Beitragsleistungen heranzuziehen wäre, wird davon abhängen, ob die Krankenkassen alle Kurkosten tragen, wie stark sie dadurch mehr belastet werden und wie große Lasten die Unfallversicherung dem Arbeitgeber auferlegt.

An eine Minderung der Gesamtleistungen, welche die Haftpflicht von den schweizerischen Industriellen verlangt, würde beim Uebergang zum Prinzip der obligatorischen Unfallversicherung kaum zu denken sein. Insoweit aber die letztere größere Opfer erfordert als bisher, d. h. insoweit man den Arbeiter günstiger stellen will, wäre derselbe zur Tragung des Risiko herbeizuziehen. In welcher Form dies geschehen soll, ist uns gleichgültig; es lassen sich verschiedene Möglichkeiten denken. Entweder übernehmen — wie bereits angedeutet — die Krankenkassen auch die durch Unfälle entstandenen Krankheiten bis auf eine gewisse Zeit auf eigene Rechnung, während der Arbeitgeber den ganzen Beitrag an die Unfallversicherungskasse bezahlt, oder aber es leistet der Arbeitgeber an die Krankenkasse ebenfalls einen Beitrag, wogegen auch der Arbeiter an die Unfallversicherung einen Theil zu zahlen hätte.

Das jetzige Haftpflichtgesetz anerkennt in Art. 9, daß der Betriebsunternehmer nicht für alle Unfälle einzutreten hat, welche mit dem Betriebe einer Industrie zusammenhängen können, sondern daß auch dem Arbeiter ein Theil des Risiko zufällt. Die Art. 2 und 5 des genannten Gesetzes leihen diesem Gedanken ebenfalls Ausdruck. Die durch sie statuirten theilweisen Ausnahmen von der Haftpflicht müssen wohl bei der obligatorischen Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle dahinfallen und es würde also an ihre Stelle in irgendwelcher Form eine Mitversicherung der Arbeiter treten. Die Industriellen können sich von diesem Standpunkte nicht abdrängen lassen. Die Industrie ist der Schweiz bei den jetzigen Bevölkerungsverhältnissen so notwendig als irgend ein anderer Zweig der wirtschaftlichen Thätigkeit, und es läßt sich darum nicht einsehen, weshalb dem industriellen Arbeiter voll und ganz der Ersatz für alle nachtheiligen Folgen anverleget werden soll, welche aus industrieller Arbeit entstehen können, während heilvoll beim Gewerbe und der Landwirtschaft keine Rede ist. Greift die Tendenz, den Betriebsunternehmern immer mehr Lasten aufzubürden, um sich, so entstehen hieraus — man kann dies nicht ernstlich genug wiederholen — für die Fortexistenz unserer Industrie schwere Gefahren und zwar vielleicht selbst dann, wenn die übrigen sich derselben gegenwärtig entgegenthätigen Hindernisse mancherlei Art und Ursprungs binnen absehbarer Zeit wieder verschwinden sollten.

Die allgemeine Unfallversicherung ließe sich auf verschiedene Art bewerkstelligen und zwar entweder durch Privatgesellschaften oder durch staatliche oder doch nach staatlicher Vorschrift organisierte Institute. Die letzteren könnten sein:

- Berufsgenossenschaften nach deutschem Muster;
- eine schweizerische, sich selbst verwaltende Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, der alle schweizerischen unfallpflichtigen Arbeitgeber angehören würden;
- durch eine unter Staatsverwaltung stehende eidgenössische Versicherungskasse;
- durch kantonale staatliche Versicherungskassen.

Zunächst einige Worte über den Ausschuß der Privatversicherung.

Im Allgemeinen sind die Industriellen einer Ausdehnung der staatlichen Thätigkeit auf verschiedene Gebiete, in denen der Staat der Meinung vieler zufolge seine Geschicklichkeit erproben sollte, wenig geneigt. Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit des Unternehmers, welche die Fabrikgesetzgebung mit sich brachte, war nicht geeignet, diese Meinung zu ändern, und so findet sich denn auch da und dort auf den uns vorliegenden Blättern der Wunsch ausgesprochen, es möchte das ganze Unfallversicherungswesen dem Privatbetrieb überlassen bleiben. „Wenn Alles dem Staate zur Besorgung überantwortet wird — sagt Einer — so kommt es am Ende dazu, daß von drei Schweizern je einer Staatsangestellter ist: Post-, Telegraph-, Eisenbahn-, Verwaltungs-, Versicherungsbeamter etc.“ Hiezu gesellt sich noch die Anerkennung, welche die bisherige Thätigkeit der Unfallversicherungsgesellschaften trotz vereinzelter Aussetzungen verdient: sie sind unter den heutigen Umständen von Nutzen und für die Industrie eine Nothwendigkeit. Denn für mittlere und kleinere Betriebsunternehmer wäre es in manchen Branchen angesichts der Haftpflicht bedenklich gewesen, Fabriken betreiben zu wollen, ohne sich gegen die Folgen dieser Haftpflicht versichern zu können. Zudem besteht bei einzelnen Industriellen die Befürchtung, eine staatliche oder von Staats wegen organisierte Anstalt möchte, weil sie nicht durch Konkurrenz aufgestachelt würde, sondern ein Monopol besäße, wenig auf Verbesserung bedacht sein und verkommen. In Folge eines derartigen Prozesses würden sich wahrscheinlich auch — so wird weiter geschlossen — die Prämienätze im Vergleich zu denjenigen der Privatgesellschaften ungünstig stellen, „weil das Gute für das Schlechte einstehen müßte“.

Aber es ist doch nur eine Minderheit, welche dem Staate es verwehren möchte, in das Gebiet der Unfallversicherung organisatorisch einzugreifen. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß — wenn einmal die obligatorische Unfallversicherung eingeführt wird — der Staat auch für die Möglichkeit guter und billiger Versicherung sorgen soll.

Zunächst herrscht schon die Meinung vor, die Unfallversicherung sei ohnehin kein Gebiet, das sich zur finanziellen Ausbeutung eigne; — es ist denn auch die Arbeiterversicherung für die fraglichen Gesellschaften bisher im Durchschnitte kein rentables Geschäft gewesen. Sobald aber ein derartiges Unternehmen einen gemeinnützigen Charakter annehmen muß, ist es vielleicht besser, dasselbe zu einem öffentlichen zu machen und die Form der Aktiengesellschaft aufzugeben. Man glaubt, daß die Privatgesellschaften auch zu viel Unkosten und Spesen haben; ließen sich dieselben reduzieren, so käme man in die Lage, auch unter Beibehaltung der jetzigen Prämienätze die Entschädigungen etwas höher zu bemessen.

Ein Nebeneinanderbestehen von Privatunfallversicherungsgesellschaften und Staatsversicherung wird als unthunlich erachtet; die geringe Größe unseres Landes steht einer solchen Mannigfaltigkeit entgegen.

Dagegen findet sich in mehreren Zuschriften der Wunsch ausgesprochen, es möchte in gewissen Fällen Selbstversicherung gestattet werden und zwar unter der Bedingung, daß die betreffenden Arbeitgeber den Betrag ihres Unfallversicherungskonto sicherzustellen hätten. Der Wunsch bedarf einer näheren Prüfung; Bedenken gegen Ausnahmen sind vorhanden.

Größte Sorgfalt erfordert die praktische Ausführung der obligatorischen Unfallversicherung und es ist jedenfalls vor denjenigen Rathgebern zu warnen, welche einfach das deutsche Unfallversicherungsgesetz kopiren möchten. Zunächst sollte man denn doch etlichermaßen erkennen können, ob dasselbe wirklich den Bedürfnissen des deutschen Reiches im Großen und Ganzen entspricht, bevor kurzer Hand einer Verpflanzung auf unseren Boden das Wort geredet wird.

Der Gedanke, die ganze Organisation nach deutschem Vorbilde auf Berufsgenossenschaften aufzubauen, findet darum in denjenigen Kreisen, deren Anschauungen wir zu vertreten haben, nur getheilten Beifall. Es steht ihm die Befürchtung entgegen, daß in manchen schweizerischen Industriezweigen die geringe Zahl von Arbeitgebern und Arbeitern die Schaffung solcher Berufsgenossenschaften kaum gestatten würde. Dieses Bedenken fällt um so mehr in Betracht, als bei den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen das allmähliche Verschwinden einzelner Industrien befürchtet, ja erwartet werden muß. Geht aber in einer ohnehin nicht starken Berufsgenossenschaft die Zahl der Beitragspflichtigen zurück, so steigert sich — sofern auch das Umlageverfahren acceptirt wird — der von den Einzelnen zu tragende Antheil derart, daß das Aufbringen der erforderlichen Summen geradezu ruinös werden kann. Der Trost, es trete der Staat für die leistungsunfähigen Berufsgenossenschaften ein, ist fadenscheinig, da der Begriff der Leistungsunfähigkeit sehr dehnbare erscheint. Absolute Leistungsunfähigkeit wäre ja erst vorhanden, wenn der letzte Beitragspflichtige eines derartigen Verbandes die Zahlungen einstellen und in Konkurs gerathen würde. Auf alle Fälle wäre darum — wenn man das Prinzip der Berufsgenossenschaften adoptiren wollte — vor dem Umlageverfahren zu warnen. Alle Auslagen, die ein Jahr verursacht und in Zukunft durch Rentenzahlungen verursachen würde, sollten auch im nächsten Jahre schon ihre Deckung finden. Allerdings ließen sich größere Verbände durch ein Zusammenfassen kleinerer Branchen erzielen; aber dann würde man leicht ungleiche Risiken zusammenwerfen und dadurch ein Grundprinzip des Berufsgenossenschaftswesens verletzen.

Bedenken erregt ferner eine so weit gehende Einmischung der Behörden bei der Regulierung von Unfällen, wie sie in Deutschland besteht, und zwar um so mehr, als bei uns kein eigentlicher Beamtentypus besteht. Unser Gesetz hätte bloß den Zwang zum Beitritte auszusprechen, die Leistungen genau festzusetzen und für eine gleichmäßige Durchführung Garantien zu bieten; im Uebrigen aber sollte die Geschäftsführung der einzelnen Berufsgenossenschaften möglichst frei und auch die Organisation derart unbehindert bleiben, daß ein Anpassen an die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse statthaft wäre.

Wie weit die Ansichten über den Umfang und den Charakter dieser Berufsgenossenschaften im Einzelnen auseinandergehen, erhellt aus folgenden Meinungsäußerungen:

„Die Berufsgenossenschaften müßten unserer Ansicht nach eidgenössischen Charakter haben; Untersektionen von kantonalem Umfange wären allerdings denkbar. Man soll namentlich auch darauf Bedacht nehmen, daß kein Mißbrauch von Seite der Entschädigungsberechtigten durch Simulation u. dgl. möglich wird; daher: Aufbau der ganzen Organisation auf kleinere Körperschaften, die jede an ihrem Orte die Interessen des Ganzen vertreten. Darüber muß man sich auch klar werden, daß, wenn man die obligatorische Unfallversicherung annimmt, damit ein großer Schritt in ein Gebiet hinein gethan wird, von welchem die Unfallversicherung nur ein Theil ist; wir meinen das ganze Versicherungsgebiet, in welchem noch der Erledigung harren: die Altersversicherung, die Versicherung gegen Erwerbslosigkeit durch Krankheit, durch Geschäftsrisiken, allgemeine Lebensversicherung etc., alles Versicherungsarten, die sich prinzipiell gerade so gut rechtfertigen lassen, wie die Unfallversicherung.“ Man hat also sicherlich genügend Veranlassung, sich Alles zweimal zu überlegen.“

Es hätten sich in den Kantonen wo möglich Berufsgenossenschaften zu bilden, eventuell auch in einem größeren Rayon, z. B. Ostschweiz, Zentralschweiz, Westschweiz etc., und als solche einer staatlich organisierten Unfallversicherung beizutreten.“

„Am richtigsten wäre es, wenn für jeden Beruf unter staatlicher Initiative eine Versicherungsgesellschaft gegründet würde mit einem Zentralvorstand für sämtliche Genossenschaften. Wer einer Genossenschaft nicht beizutreten wünscht, müßte sich darüber ausweisen, daß er entweder bei einer andern Gesellschaft versichert ist, oder es soll — wenn er das Risiko selbst tragen will — einer betreffenden ein dem Risiko entsprechendes Depositem hinterlegen. Also weder Kantonale noch eidgenössische Versicherungskassen.“

Die Mehrzahl der von uns Einvernommenen, welche sich der obligatorischen Unfallversicherung gewogen zeigen, scheint aber doch eher die ganze Schweiz umfassenden Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit den Vorzug zu geben. Der Beitritt zu derselben müßte obligatorisch sein, es wäre denn, daß man hier ebenfalls denjenigen Arbeitgebern, welche das Risiko selbst zu tragen wünschen, gestatten würde, gegen Leistung eines Depositem Selbstversicherer zu bleiben. Aber auch solche Ausnahmen fielen wahrscheinlich dahin, wenn der Staat sich zur Leistung eines Beitrages an dieses Institut herbeiließe, was von einigen Seiten entschieden verlangt wird, da sich die obligatorische Unfallversicherung als eine bedeutende Entlastung der Armengüter darstellt.

Selbstverständlich ist, daß die Prämienätze abgestuft werden müßten, je nach dem Risiko, das mit dem Betrieb der einzelnen Branchen verbunden ist. Man hofft, eine derartige Einrichtung hätte geringe Spesen für Haupt- und Nebenagenturen, indem die Versicherungsverträge durch schon bestehende Beamtungen (Gemeindeamtmänner u. dgl.) abgeschlossen werden könnten.

Von verschiedenen Seiten wird gewünscht, es möchte gleichzeitig auch die Frage der Versicherung der infolge hohen Alters arbeitsunfähig gewordenen behandelt werden.

Von einer kantonalen Organisation der Unfallversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, der Berufsgenossenschaften oder der Unfallversicherungskassen will Niemand etwas wissen.

**Lieferungs-Ausschreibung der schweiz. Postverwaltung.** Behufs Uniformirung der schweizerischen Postbediensteten für 1887 wird über die Lieferung nachbezeichneten Materials freie Konkurrenz eröffnet:

Bedarf:	Breite innerer den Leisten	Gewicht per m	Lieferungstermin 1887
m	cm	g	
5300 blaumelirtes Uniformtuch . . . . .	135	700	1. März.
4900 blaumelirtes Manteltuch ohne Strich . . . . .	140	860	1. Juli.
600 blaugraun Satin . . . . .	140	750	1. April.
500 Futterleinwand . . . . .	120	—	1. Juli.
1000 grau Barchent . . . . .	90	—	1. . . . .
9000 Blousen aus roher, genähter Leinwand . . . . .	—	—	15. April.

Muster für sämtliche Artikel können bei dem Materialbureau (Abtheilung Dienstbekleidungswesen) der Oberpostdirektion in Bern eingesehen oder dort bezogen werden. Es sind somit den Eingaben keinerlei Muster beizulegen.

Offerten ausländischer Fabrikanten oder Lieferanten können nicht berücksichtigt werden.

Die Postverwaltung behält sich vor, die Lieferung der oben bezeichneten Tücher und Blousen getheilt oder ungetheilt zu übertragen. Die Preise verstehen sich franko nächste Eisenbahnstation oder Poststelle (je nach späterer Bestimmung der Postverwaltung).

Die frankirten, verschlossenen und mit der Aufschrift: „Eingabe für Post-Bekleidungs-Material“ versehenen Eingaben müssen bis zum 31. August nächsthin, Abends, in den Händen der Oberpostdirektion in Bern sein.

**Mise au concours par l'Administration des postes suisses.** Un concours est ouvert pour la fourniture du matériel suivant destiné à l'habillement des employés des postes suisses en 1887, savoir:

Quantités nécessaires:	Largeur entre les listons	Poids par mètre	Date de livraison en 1887
m	cm	g	
5300 mètres de drap d'uniforme bleu-mêlé . . . . .	135	700	1 <sup>er</sup> mars.
4900 „ „ „ de manteaux sans raies, bleu-mêlé . . . . .	140	860	1 <sup>er</sup> juillet.
600 mètres de satin gris-bleu . . . . .	140	750	1 <sup>er</sup> avril.
500 „ „ toile pour doublure . . . . .	120	—	1 <sup>er</sup> juillet.
1000 „ „ futaine grise . . . . .	90	—	1 <sup>er</sup> . . . . .
3000 blouses en toile écrue trempée . . . . .	—	—	15 avril.

On peut examiner ou se procurer les échantillons de tous ces articles au bureau du matériel (section des habillements) de la direction générale des postes, à Berne. *Il n'est donc pas nécessaire de joindre des échantillons aux soumissions.*

Il ne sera pas tenu compte des soumissions des fabricants ou fournisseurs étrangers. L'Administration des postes se réserve d'adjuger en partie ou en bloc la fourniture des draps et des blouses.

Les prix sont compris rendu franco à la prochaine station de chemin de fer ou de l'office postal le plus rapproché (suivant dispositions ultérieures de l'Administration des postes).

Les soumissions, expédiées sous pli cacheté, affranchies et portant la suscription: „Soumission pour le matériel d'uniformes des postes“, doivent être en mains de la direction générale des postes au plus tard le 31 août 1886, au soir.

**Exportation du district consulaire de Berne pour les Etats-Unis de l'Amérique du Nord, en juillet 1886.**

Fromage 222,342 fr.; tissu de soie 37,149 fr.; horlogerie 5331 fr.; sculptures sur bois 677 fr.; divers 1900 fr. Les chiffres de juillet 1885, qui serviraient de comparaison, nous font défaut.

**Handelspolitisches, Handelsverträge, Handelsgesetzgebung.** Ein königliches Dekret ermächtigt die Regierung von Spanien, die vor 1892 ablaufenden Handelsverträge bis zu diesem Termin zu erneuern (der schweizerische Vertrag dauert bis 30. Juni 1887). Dies ist dem Umstände zu verdanken, daß der spanisch-englische Vertrag, welcher im Laufe dieses Monats in Kraft treten wird, für eine Dauer von 6 Jahren abgeschlossen ist.

Die Aufmerksamkeit der britischen Handelswelt ist gegenwärtig stark in Anspruch genommen von der Stellung, welche die Regierung zu der bekannten Forderung einnimmt, daß die diplomatischen Vertreter des britischen Reiches im Auslande mehr als bisher zur Förderung der Handelsinteressen sollten beigezogen werden können. Die diesbezüglichen Vorgänge in England bilden ein Pendant zu den Bestrebungen in der Schweiz und in Frankreich, die Konsulate dem Handelsstande in größerem Maße dienstbar zu machen.

In England ist die Angelegenheit auf dem Punkte angelangt, wo es heißt: «Die Regierung hat die Sache studirt; sie hat alle beteiligten Kreise einvernommen und das Resultat ist, daß sich in den bisherigen Verhältnissen sehr wenig ändern läßt.» In der That erklärt es die britische Regierung für unthunlich, daß ihre diplomatischen Vertreter Handelsagentendienste verrichten, sie will aber deren indirekte Mitwirkung an der Förderung der Handelsinteressen steigern, indem sie fordert:

- 1) daß die Konsulate bessere und häufigere Handelsberichte abfassen. Zu diesem Zwecke soll das britische Handelsamt ein besonderes amtliches Publikationsorgan (à la Handelsamtblatt, Handelsarchiv, Moniteur officiel du commerce, Austria, etc.) herausgeben;
- 2) daß die Konsulate den Bemühungen der Vertreter anderer Staaten, welche ihre heimischen Handelsinteressen zu fördern suchen, entgegenwirken;
- 3) daß die Konsulate Muster von Rohprodukten ihrer Gegend sowie von Fabrikaten, welche Absatz finden, nach Hause senden.

Ferner hält es die Regierung für nützlich, einige Personen nach dem Auslande zu senden, welche über wichtige Fragen im Bereiche des Handels und der Industrie Berichte erstatten können.

Um zu zeigen, wie viele Wünsche des britischen Handelsstandes einstweilen unerfüllt bleiben und wie viele derselben mit den von Zeit zu Zeit auch in der Schweiz laut werdenden übereinstimmen, übersetzen wir einen Theil des betreffenden (in den «Times» publizirten) amtlichen Aktenstückes:

- 1) Kreierung eines Bureau in London, wo Tarife, Handelsberichte etc. eingesehen werden können.

Nur halb und halb zugesagt. (Ein solches Bureau besteht in Brüssel. *Die Red.*)

- 2) Kreierung eines Musterzimmers bei jedem Konsulat, wo jeder britische Kaufmann seine Muster deponiren könnte. Die Kosten dafür in einem amtlichen Tarif festzustellen.

Die Regierung findet, eine solche Einrichtung würde den Konsul zum Handelsagenten machen und ihn über Gebühr in Anspruch nehmen.

- 3) Errichtung von Handelsmuseen mit fremden Erzeugnissen in gut gewählten Handelscentren des Königreiches, permanente Ausstellungen von englischen Waaren in fremden Häfen, ambulante Ausstellungen zu Schiff.

Die Regierung antwortet, die Kosten müßten von Denjenigen bestritten werden, welche den Nutzen hätten, sie würde aber für die Muster aus fremden Ländern sorgen.

- 4) Mitwirkung der britischen Vertreter im Auslande bei der Vergabung von Konzessionen und bei Submissionen.

Die Stellung der diplomatischen Vertreter legt diesen eine gewisse Reserve an, sagt die Regierung.

- 5) Die Konsuln sollen Männer sein, welche kaufmännische oder technische Bildung haben; sie sollen Commis mit kaufmännischer Bildung halten.

Die Regierung erwidert, daß die Konsuln gar vielerlei Beschäftigung haben, daß die kaufmännischen Angelegenheiten nur einen Theil ihrer Obliegenheiten bilden und daß die Besoldung der Commis, somit auch deren Anstellung, lediglich Sache des Konsuls sei.

- 6) Den Gesandtschaften und Legationen sollten Handelsattachés zugetheilt werden.

Die Frage war in der letzten Session des Parlamentes im Unterhause lebhaft debattirt, aber mit negativem Erfolg, weil die Kosten zu groß wären.

- 7) Die Konsuln sollten bei der Eintreibung von Forderungen behülflich sein.

Ein striktes Gebot in diesem Sinne zu erlassen, ist für die Regierung unthunlich, weil es auch fingirte und unbegründete Forderungen gebe.

- 8) Die Konsuln sollten während ihrer zeitweiligen Aufenthalte in England die Manufakturcentren besuchen, um technische Kenntnisse zu erwerben.

Die Regierung hat nichts dagegen, wenn Konsuln ihren Urlaub zu solchen Studienreisen benutzen; es geht jedoch nicht an, sie dazu zu zwingen.

- 9) Die Konsuln sollten über die Solvabilität von Geschäftsfirmen und über den Grad der Kreditwürdigkeit derselben Auskunft geben.

Eine beständige Quelle von Unzukömmlichkeiten und Konflikten.

- 10) Die Konsuln sollten die Contrefaçon von Fabrik- und Handelsmarken verfolgen.

Zu diesem Zweck müßten die Konsuln unfehlbare Juristen und Techniker sein.

- 11) Dem britischen Handelsamt, dem Kolonialamt und dem Amt für Indien soll ein Handelsrath, komponirt aus Mitgliedern der Handelskammern, beigeordnet werden.

Die Regierung fährt besser, wenn sie, wie bisher, die Handelskammern von Fall zu Fall konsultirt.

- 12) Die Konsuln sollten direkte Beziehungen mit den Handelskammern unterhalten.

Dies würde die Konsuln der Geschäftüberbürdung anssetzen.

Indem die britische Regierung alle diese Begehren und die darauf abgegebene Erwiderung dem Konsularkorps zur Kenntniß brachte, forderte dieselbe das letztere auf, alles zu thun, was ohne Verletzung der Standeswürde zur Förderung der britischen Handelsinteressen gethan werden könne.

In geistreicher Weise commentiren «Times» obige Begehren des Handelsstandes und die Antworten der Regierung. Indem sie der Regierung rückhaltlos beipflichten und namentlich die Kreierung eines amtlichen Handelsblattes begrüßen, verurtheilen sie in entschiedenem Tone die Manie der Handelsleute, ihr Heil von der Regierung zu erlernen.

„Die gigantische Fabrik Englands war nicht von Regierungen aufgebaut; sie kam zu Stande durch den Unternehmungsgest, die Energie, die Wachsamkeit, die Selbstverleugnung, die Arbeit der Individuen. In der Weise, wie das Gebäude errichtet wurde, muß es auch unterhalten werden. Die wirkliche Gefahr, welche dem britischen Handel droht, kommt nicht von fremden Regierungen (und der Schutzzoll? — *Die Red.*), sondern von den Deutschen, welche anfangen, uns in vielen Eigenschaften, die Faktoren des kaufmännischen Erfolges sind, zu überflügeln. Wenn wir uns gegen dieselben halten wollen, müssen wir von Neuem jene Methoden anwenden, deren wir uns zur Zeit der Anfänge unseres Handels bedienten. Wenn aber die Regierung helfend einschreiten soll, so wird es, anstatt durch Inanspruchnahme der Konsuln und Gesandten, richtiger dadurch geschehen, daß die technische und die gewerbliche Bildung auf die nämliche Höhe gebracht werden, wie in Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich.“

**Kaffee-Auktionen in Batavia.** Am 25. August, 29. September, 24. November und 22. Dezember 1886 finden in Batavia öffentliche Versteigerungen von Regierungs-Kaffee, 1886er Ernte, statt. 20,000 picols lagern und werden geliefert ab Samarang, 80,000 p. ab Pasoeroean.

**Ventes aux enchères de café à Batavia.** Les 25 août, 29 septembre, 24 novembre et 22 décembre 1886 des ventes aux enchères publiques de café, de 1886, appartenant au gouvernement, auront lieu à Batavia. Un lot de 20,000 piculs déposé à Samarang d'où il sera livré, un autre lot de 80,000 p. sera livré de Pasoeroean.

**Die Industrie in Plauen.** Die «Wochenschrift für Spinnerei und Weberei» veröffentlicht folgende Korrespondenz aus Plauen:

Es war jedenfalls eine gute Idee, die *Fabrikation englischer Tullgardinen*, die früher nur in Nottingham heimisch war, nach unserem Vogtlande zu verlegen. Denn hier, wo die Weißwarenfabrikation schon seit zwei Jahrhunderten sehr ausgedehnt ist, wo auch die Gardinenweberei ihren Sitz hat, waren am ehesten eingerichtete Arbeitskräfte zu finden. Wenn sich freilich auch bei der Herstellung von Tullgardinen die alte Erfahrung von Neuem bestätigt, daß bei einem gutgehenden Artikel die Konkurrenz nicht ausbleibt, daß also die Preise, die anfangs ganz zufriedenstellend waren, nach und nach zurückgingen, so ist doch immerhin freudig anzuerkennen, daß die neuen Fabriken bis jetzt gute Geschäfte gemacht haben.

Die Verbilligung des Fabrikates hat in diesem Falle wenigstens den Erfolg gehabt, daß die Tullgardine, welche ehemals nur in vornehmen Häusern zu finden war, jetzt auch die Fenster der Bürgerhäuser ziert und daß die auf dem Handjaquardstühle erzeugten Gardinen gewöhnlicher Sorten immer seltener werden.

Ist es auch bedauerlich, daß die Handweberei immer weiter zurückgegangen und mancher alte Weber in eine Nothlage gekommen ist, so ist doch die Sache nicht so

schlimm, weil die meisten Gardinenweber in den neuen Gardinenfabriken Beschäftigung gefunden haben, und zwar mit weit besserem Lohne als sie sonst hatten.

Die Gardinstühle, wahre Ungeheuer von Maschinen, sind bis jetzt ausnahmslos aus Nottingham bezogen worden; auch die ersten Arbeiter kamen von dort; jetzt sind aber auch unsere Arbeiter so gut eingerichtet, daß man sich vollständig auf sie verlassen kann.

Aus England kamen früher meist nur Gardinen aus feinem Zwirn; doch hat man sich bei uns auch auf stärkere Waare (42/24) eingerichtet und gerade diese geht am besten.

Eine besondere Wichtigkeit erlangten die englischen Gardinstühle dadurch, daß man auf ihnen auch *Spitzenstoff* aus wollenem Garn herstellen und dadurch der jetzigen Damenmode, Spitzenüberkleider und Spitzenumhänge, zu tragen entgegenkommen konnte. Spitzenstoffe aller Qualität wurden in unseren Gardinenfabriken erzeugt und selbst nach Frankreich ausgeführt.

In Plauen hatte man im vergangenen Jahre auch viele *gestickte Gardinen* fabrizirt, welche sich rasch den Beifall der feinen Welt erwarben; doch scheint es, als ob dieselben gegenwärtig nicht mehr stark begehrt würden, da die Schiffchenmaschinen, welche hauptsächlich die Bestickung dieser Tullgardinen besorgen, zur Zeit nicht viel Aufträge haben. Gestickte Gardinen wurden besonders in England und Amerika viel gekauft. Die Nottinghamer Fabrikanten wurden auf die Leistungen Planens eifersüchtig, kauften sich schnell Schiffchenmaschinen und fertigten auch die gestickten Gardinen; aber sie haben damit keinen Erfolg erzielt.

Die vogtländischen Appreturanstalten für Weißwaaren sehen sich nach Einführung der Tullgardinenfabrikation genöthigt, ihre Etablissements bedeutend zu erweitern und größere Maschinen aufzustellen. In denselben findet man jetzt Spannrähmen von 61 m Länge. Es gehört schon ein großer Saal zur Aufstellung einer derartigen Maschine, und diejenigen Rähmen, die man früher zu den Jaquard- und Zwirngardinen brauchte, sind heutezuvervaltet.

Die Appretarmaschinen sind allesammt im Vogtlande selbst gebaut, und es hat sonach die Gardinenfabrikation auch der Maschinenbaukunst wesentlich genutzt. Gegenwärtig gibt es im Vogtlande überhaupt 11 größere Fabriken, welche Tullgardinen fertigen.

**Kursverhältnisse in Chile.** Nach einem Briefe des schweizerischen Konsuls in Valparaiso ist endlich Aussicht vorhanden, daß in den Kursverhältnissen Chile's eine Wendung zum Bessern eintreten kann. Es liegt nämlich ein Gesetzesprojekt vor (wie lange es bis zu dessen Ausführung gehen wird, ist nicht gesagt), nach welchem Folgendes geschehen soll:

- 1) Abschluß einer neuen, äußeren Anleihe zu weit besseren Bedingungen, um die Anleihen von 1870, 1873, 1875 etc. in Europa zurückzubehalten.
  - 2) Einzug von 125,000 \$ Papiergeld der Regierung per Monat und Ankauf des gleichen Betrages in Silber zur Aufbewahrung.
  - 3) Bezahlung von 10 % der Zölle in Silbergeld oder Barren.
  - 4) Garantie der Banknoten von Seite der Emissionsbanken durch Hypothekarscheine und Bonds von Municipalitäten.
  - 5) Verbot, daß die Banken mehr Billets ausgeben, bis die Regierung ihre Emission bis auf 16 Millionen Thaler reduziert hat (was einige 7 Jahre dauern könnte, da zur Stunde 26 Mill. Dollars existiren).
- Die bloße Ankündigung dieses Projektes soll schon eine Besserung des Kurses um 6 % bewirkt haben.

**Schweizerische Waarenverkehrsstatistik pro 1885.** Das Folgende ist eine Zusammenstellung der Positionen, welche eine höhere Ausfuhr- oder Einfuhrsumme als 1 Million Franken aufweisen.

**Statistique commerciale suisse pour 1885.** Voici un résumé des positions dont la valeur de l'exportation ou de l'importation est de plus d'un million de francs.

#### a. Ausfuhr. — Exportation.

Die in ( ) beigetzten Ziffern bedeuten die Einfuhr.

Les chiffres entre parenthèse concernent les valeurs importées.

	Fr.	Fr.	
Baumwollstickereien . . . . .	89'687,916	(650,300)	Broderies de coton.
Taschenuhren und Theile solcher . . . . .	78'981,548	(4'860,392)	Montres et parties de montres.
Seidengewebe (Ganzs., Halbs., Florets . . . . .	70'881,742	(6'384,496)	Tissus de soie (soie pure ou mélangée, filloselle).
Seide u. Seidengarne, Florets, und Floretseidengarne . . . . .	67'805,434	(103'257,100)	Soie, fils de soie, filloselle et fils de filloselle.
Baumwollgewebe . . . . .	51'504,846	(24'115,100)	Tissus de coton.
Käse . . . . .	39'493,923	(2'081,965)	Fromage.
Seidenbänder, Halbseiden- u. Floretseidenbänder . . . . .	28'604,713	(2'741,300)	Rubannerie de soie pure ou mélangée et de filloselle.
Baumwollgarne . . . . .	22'514,421	(6'378,445)	Filés de coton.
Maschinen und Theile solcher Rindvieh . . . . .	21'360,949	(8'329,450)	Machines et pièces détachées.
. . . . .	20'271,667	(21'967,640)	Bétail.
Milch, kondensirte . . . . .	13'590,751	(5,175)	Lait condensé.
Farbwaaren und Farbstoffe . . . . .	9'016,903	(6'108,027)	Matières et produits colorants.
Häute und Felle . . . . .	7'248,860	(3'749,140)	Peaux.
Wollgarne . . . . .	7'037,525	(5'629,650)	Filés de laine.
Bau- und Nutzholz, gemeines	5'967,856	(3'826,236)	Bois commun de construction et de charonnage.
Schuhwaaren aus Leder . . . . .	5'462,750	(6'361,168)	Chaussures de cuir.
Fleisch, frisches . . . . .	5'131,307	(1'123,290)	Viande fraîche.
Gold- u. Silberschmiedewaaren, Bijouterie . . . . .	3'879,173	(5'775,549)	Orfèverie d'or et d'argent, bijouterie.
Strohgeflechte . . . . .	3'596,055	(744,600)	Paille tressée.
Eisenwaaren und Eisen . . . . .	3'550,104	(23'584,890)	Fers et ouvrages de fer.
Seidenabfälle . . . . .	3'391,755	(6'846,700)	Déchets de soie.
Chemikalien für den gewerblichen Gebrauch . . . . .	3'275,869	(15'698,319)	Produits chimiques à l'usage technique.
Musikdosen und Spielwerke . . . . .	2'990,206	(62,632)	Boîtes à musique et carillous.
Leder . . . . .	2'882,517	(11'753,880)	Cuir.
Bücher, Karten, Musikalien . . . . .	2'662,568	(4'908,464)	Livres, cartes, musique.
Elastische Gewebe . . . . .	2'376,251	(204,000)	Tissus élastiques.
Cigarren und Cigaretten . . . . .	2'127,185	(3'493,350)	Cigares et cigarettes.
Papier und Papierwaaren . . . . .	2'106,132	(4'278 770)	Papier et ouvrages de papier.
Wolle . . . . .	2'064,164	(7'395,620)	Laine.
Butter . . . . .	2'051,589	(1'530,431)	Beurre.
Kleidungsstücke aus Seide oder Halbseide . . . . .	1'943,648	(4'136,000)	Vêtements de soie pure ou mélangée.
Chocolade . . . . .	1'820,821	(46,200)	Chocolat.
Apotheker- und Droguerie- waaren . . . . .	1'706,114	(3'035,559)	Produits chimiques et pharmaceutiques.
Faserstoffe zur Papier-Fabrikation . . . . .	1'634,983	(376,181)	Fibre pour la fabrication du papier.
Wein . . . . .	1'497,298	(25'972,260)	Vin.
Baumwollabfälle . . . . .	1'391,241	(1'204,300)	Déchets de coton.
Seidenstickereien . . . . .	1'099,223	(780,000)	Broderies de soie.
Instrumente und Apparate zu wissenschaftlichen Zwecken	965,917	(871,620)	Instruments et appareils à l'usage scientifique.

#### b. Einfuhr. — Importation.

Die in ( ) beigetzten Zahlen bedeuten die Ausfuhrsumme.

Les chiffres entre parenthèse concernent les valeurs exportées.

Seide und Seidengarne, Floret- seide und Floretseidengarne 103'257,100 (67'805,434)

Soie et fils de soie, filloselle et fils de filloselle.

Weizen . . . . .	56'680,638	(44,897)	Froment.	Schweineschmalz . . . . .	3'591,530	(21,873)	Saindoux.
Wollgewebe . . . . .	34'359,600	(1'001,449)	Tissus de laine.	Cigares und Cigaretten . . . . .	3'493,350	(2127,185)	Cigares et cigarettes.
Baumwolle, rohe . . . . .	34'268,700	(256,030)	Coton brut.	Jutegewebe . . . . .	3'192,500	(19,112)	Tissus de jute.
Wein . . . . .	25'972,260	(1'497,293)	Vin.	Gerste . . . . .	3'042,336	(33,700)	Orge.
Konfektions- und Modewaaren	24'287,700	(4'220,888)	Confections et modes.	Apotheker- und Droguerie-			Produits chimiques et phar-
Baumwollgewebe . . . . .	24'115,100	(51'504,846)	Tissus de coton.	waren . . . . .	3'085,559	(1'706,114)	maceutiques.
Eisen und Eisenwaaren . . . . .	23'584,890	(3'550,104)	Fer et articles en fer.	Glas und Glaswaaren . . . . .	2'941,518	(132,260)	Verre et verrerie.
Rindvieh . . . . .	21'967,640	(20'271,687)	Bétail.	Seidenbänder (Ganzs., Halbs.,			Rubanerie de soie (soie pure
Zucker . . . . .	17'967,586	(6,602)	Sucre.	Florets.) . . . . .	2'741,300	(28'604,713)	ou mélangée, filoselle).
Chemikalien für den gewerb-			Produits chimiques à l'usage	Südfrüchte . . . . .	2'554,815	(55,301)	Fruits du midi.
lichen Gebrauch . . . . .	15'698,319	(3'275,869)	technique.	Cacaobohnen . . . . .	2'460,205	(69,125)	Cacao en fèves.
Steinkohlen . . . . .	15'295,082	(21,491)	Houille.	Thonwaaren . . . . .	2'445,517	(666,574)	Poterie.
Leder . . . . .	11'753,890	(2'882,517)	Cuir.	Brennholz . . . . .	2'414,375	(526,735)	Bois à brûler.
Kaffee, roher . . . . .	11'899,775	(95,382)	Café brut.	Gemüse, frische, exkl. Kar-	2'402,715	(40,838)	Légumes frais, à l'exception
Öle und Fette . . . . .	10'324,800	(585,909)	Huiles et graisses.	toffeln . . . . .			des pommes de terre.
Maschinen u. Maschinenteile	8'329,450	(21'360,949)	Machines et pièces détachées.	Lederwaaren, exkl. Schuh-	2'342,536	(136,674)	Ouvrages de cuir, à l'exception
Wolle . . . . .	7'895,620	(2'064,164)	Laine.	waaren . . . . .	2'084,460	(58,491)	de la chaussure.
Seidenabfälle . . . . .	6'546,700	(3'391,355)	Déchets de soie.	Seifen . . . . .	2'081,065	(39'493,923)	Savon.
Seidengewebe (Ganzseide, Halb-			Tissus de soie (soie pure ou	Käse . . . . .	2'067,600	(40,851)	Fromage.
seide und Floretseide) . . . . .	6'384,400	(70'851,742)	mélangee, filoselle).	Wollteppiche . . . . .	2'056,570	(215,936)	Tapis de laine.
Baumwollgarne . . . . .	6'373,445	(22'574,421)	Filés de coton.	Fische . . . . .	2'038,590	(40,372)	Poissons.
Schuhwaaren aus Leder . . . . .	6'361,168	(5'462,750)	Chaussures de cuir.	Hopfen . . . . .	1'897,950	(2'517,309)	Houblon.
Weingeist, Alkohol, Brant-			Esprit de vin, alcool, eau-de-	Kautschuk- und Guttapercha-	1'862,523	(5,308)	Ouvrages de caoutchouc et de
wein, Cognac, Arrac, Rhum			vie, cognac, arack, rhum et	waren . . . . .	1'857,120	(88,055)	gutta-percha.
und Liqueurs . . . . .	6'166,839	(1'016,623)	liqueurs.	Reis in geschälten Körnern . . . . .	1'703,768	(26,269)	Riz décortiqué.
Farbwaaren und Farbstoffe . . . . .	6'108,027	(9'016,903)	Matières et produits colorants.	Gras- und Kleesaat . . . . .	1'580,544	(24,775)	Graines fourragères, graines
Petroleum etc. . . . .	5'940,594	(34,012)	Pétrole, etc.	Schuhwaaren aus Geweben . . . . .	1'531,214	(146,266)	de trèfle.
Hafer . . . . .	5'835,585	(14,221)	Avoine.	Geflügel, lebendes . . . . .	1'530,431	(2'051,589)	Chaussures de tissus.
Tabakblätter etc. . . . .	5'779,910	(266,656)	Tabac en feuilles, etc.	Schafe und Ziegen . . . . .	1'504,241	(146,266)	Volailles vivantes.
Gold- u. Silberschmiedewaaren,			Orfèvrerie d'or et d'argent,	Butter . . . . .	1'499,950	(146,266)	Moutons et chèvres.
Bijouterie . . . . .	5'775,549	(3'879,173)	bijouterie.	Wollene Bänder und Posam-	1'499,950	(146,266)	Beurre.
Wollgarne . . . . .	5'629,650	(7'037,525)	Filés de laine.	menteriewaaren . . . . .	1'364,000	(16,347)	Rubanerie de laine et passe-
Bücher, Karten, Musikalien . . . . .	4'903,464	(2'662,568)	Livres impr., cartes, musique.	Bier und Malzextrakt . . . . .	1'315,218	(210,299)	menterie.
Taschenuhren u. Theile solcher	4'800,392	(78'931,548)	Montres et parties de montres.	Leinen- und Hanfgarne . . . . .	1'227,325	(253,051)	Bière et extrait de malt.
Schweine und Ferkel . . . . .	4'737,040	(235,759)	Porcs et cochons de lait.	Baumwollabfälle . . . . .	1'204,300	(1'391,241)	Filés de lin et de chanvre.
Eier . . . . .	4'534,400	(29,626)	Oeufs.	Olivenöl in Fässern . . . . .	1'190,980	(41,355)	Déchets de coton.
Mais . . . . .	4'375,455	(9,571)	Mais.	Coaks . . . . .	1'172,649	(30,967)	Huile d'olives en fût.
Leinen- und Hanfgewebe . . . . .	4'324,200	(401,935)	Tissus de lin et de chanvre.	Obst, gedörrtes . . . . .	1'159,704	(80,967)	Coke.
Papier und Papierwaaren . . . . .	4'278,770	(2'106,132)	Papier et ouvrages de papier.	Wolldecken . . . . .	1'156,000	(195,538)	Fruits secs.
Malz . . . . .	4'133,152	(3,444)	Malt.	Handschuhe, lederne . . . . .	1'128,000	(17,837)	Couvertures de laine.
Düngstoffe . . . . .	3'946,216	(116,340)	Engrais.	Wollene Strumpfwaaaren . . . . .	1'069,500	(667,913)	Gants de cuir.
Bau- und Nutzholz, gemeines	3'826,235	(5'967,886)	Bois commun de construction	Flachs und Hanf . . . . .	1'065,250	(166,695)	Bonneterie de coton.
			et de charonnage.	Zinn und Zinwaaren . . . . .	1'063,228	(36,423)	Lin et chanvre.
Pferde . . . . .	3'756,094	(936,382)	Chevaux.	Weintrauben, frische, zur	1'059,379	(628)	Étain et ouvrages d'étain.
Stroh, Rohr, Bast u. Waaren			Paille, roseau, liber et ou-	Weinbereitung . . . . .			Raisins frais, de vendange.
daraus . . . . .	3'741,930	(4'603,494)	vrages de ces matières.	Buchbinder und Cartonage-	1'049,600	(122,654)	Ouvrages de relieur et de car-
Kupfer und Kupferwaaren . . . . .	3'570,100	(694,077)	Cuivre et ouvrages de cuivre.	arbeiten . . . . .			tonnier.
Seidenoccons . . . . .	3'534,300	(623,070)	Cocons de soie.				

**Ausfuhr aus dem Konsularkreis St. Gallen nach der nordamerikanischen Union im Monat Juli 1886.**  
 Exportation de l'arrondissement consulaire de St-Gall à destination des États-Unis de l'Amérique du Nord, en juillet 1886.

Artikel	Juli — juillet				Articles
	1886	1885	1884	1883	
<b>Stickereien.</b>					<b>Broderies.</b>
Mechanische Stickereien auf weiß und farbig Grund	597,006	879,908	1'802,773	817,811	Broderie mécanique sur fond blanc ou de couleur.
Tüllstickereien . . . . .	120,897	355,773			Broderie sur tulle.
Grobstickerei, Vorhänge etc. . . . .	212,586	175,210	164,521	159,351	Broderie ordinaire, rideaux, etc.
Taschentücher, Schleifen, Kragen u. andere Modeartikel	14,809	26,282	217,297	189,832	Mouchoirs de poche, noeuds et autres articles de mode.
<b>Baumwollwaaren.</b>					<b>Articles de coton.</b>
Gewobene baumwollene Besatzartikel . . . . .	—	—	4,279	23,712	Bandes et entredeux tissés en coton.
Halbleinene gewobene Besatzartikel und Kleiderstoffe	—	9,104	371	—	Bandes et entredeux demi-lin et étoffes pour robes.
Toggenburger Artikel . . . . .	7,964	15,442	8,982	—	Articles du Toggenburg.
Glatte Musseline . . . . .	9,999	3,854	3,250	525	Mousseline unie.
Brochirte Musseline und Plattsich . . . . .	8,573	10,950	4,521	89,636	Mousseline brochée et à broderie plate.
<b>Seidenwaaren.</b>					<b>Soieries.</b>
Stückwaaren, inkl. Beuteltuch . . . . .	44,361	71,323	80,245	—	Articles à la pièce et étamine.
Bänder . . . . .	13,383	8,340	10,203	—	Rubans de soie.
Gestickte Artikel f. Frauenkleider, auf Kaschmir u. Seide	3,160	—	33,771	12,662	Brodes sur cachemire ou soie pour vêtements de femme.
<b>Verschiedenes.</b>					<b>Divers.</b>
Eisengarnwaaren . . . . .	240	3,528	3,224	—	Articles de fil glacé.
EWaaren, inkl. kondensirte Milch . . . . .	75	—	662	—	Comestibles et lait condensé
Andere Artikel incl. Stickmaschinen . . . . .	8,361	580	440	—	Autres articles, incl. machines à broder.
<b>Total in Franken</b>	<b>1'042,014</b>	<b>1'560,290</b>	<b>2'334,538</b>	<b>1'293,530</b>	<b>Total en francs.</b>

**Privat-Anzeigen — Annonces non officielles**

Zellenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts.  
 Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

**Fabrique d'engrais chimiques de Fribourg.**

Messieurs les actionnaires sont convoqués en **assemblée générale ordinaire et extraordinaire** sur le vendredi 27 août, à 2 1/2 heures de relevée, au café Castella à Fribourg.

**Tractanda:**

- I. Rapport du conseil d'administration présenté par la direction.
- II. Approbation des comptes et du bilan.
- III. Rapport des contrôleurs.
- IV. Nomination des contrôleurs.
- V. Projet d'entente avec Renens.
- VI. Eventuellement modifications aux statuts.

Messieurs les actionnaires qui n'apporteraient pas leurs titres avec eux, peuvent les déposer jusqu'au jeudi 26 août, à 4 heures du soir, au siège de la société à Pérolles près Fribourg; à la Banque cantonale fribourgeoise à Fribourg et chez MM. Carrard & C<sup>ie</sup>, banquiers à Lausanne, où les cartes d'admission seront délivrées.

Les comptes et le rapport des contrôleurs sont déposés dans nos bureaux dès le 20 août, où MM. les actionnaires peuvent en prendre connaissance.

Fribourg, le 7 août 1886.

(O Fr 813) 2

**Le conseil d'administration.**

**Kursblatt des Berner Börsenvereins**

erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
 Preis jährlich Fr. 7  
 Abonnemente nehmen alle Postbüreaux entgegen

**AVIS.**

MM. les actionnaires de la société anonyme de «l'Hôtel Métropole», à Interlaken, sont convoqués en **assemblée générale ordinaire**, à Paris, rue Auber n° 4, hôtel de la Banque Russe et Française, pour le **samedi 28 août 1886**, à 3 heures du soir.

**Ordre du jour:**

- Rapports du conseil d'administration et des commissaires-vérificateurs;
- Vote sur l'approbation des comptes de l'exercice 1885; Nomination d'un ou plusieurs commissaires-vérificateurs.
- Le bilan, le compte de profits et pertes et le rapport des commissaires-contrôleurs, sont à la disposition de MM. les actionnaires, au siège de la société, à Interlaken.

**Le conseil d'administration.**

MM. les souscripteurs de promesses d'actions du chemin de fer régional Ponts-Sagne-Chaux-de-Fonds sont invités à assister à l'**assemblée générale** qui aura lieu le **samedi 14 août 1886**, à 3 heures de l'après-midi, à l'**Hôtel-de-ville des Ponts.**

**Ordre du jour:**

- 1° Discussion et adoption des statuts.
- 2° Nomination du conseil d'administration provisoire.
- 3° Délégation d'attributions à ce conseil d'administration.
- 4° Appel de fonds pour terminer les études.

Le comité d'exécution du chemin de fer régional Ponts-Sagne-Chaux-de-Fonds.